

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 640 M., mit Zustellung 650 M.

Durch die Post:

Für Abholer 650 M., mit Zustellung 659 M.

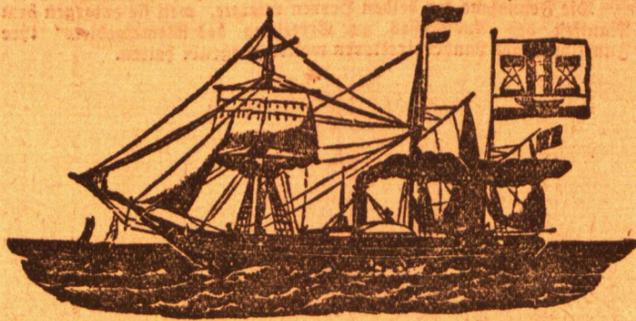
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unverlangt eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

In Feiertagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-Spaltsseite von Abonnenten mit 30 M. von Nicht-Abonnenten u. Anzeigern mit 40 M. berechnet. Reklamen für Briefe 100 M., Anzeigern 140 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belg.-Exemplare kosten 30 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 17

Memel, Sonntag, den 21. Januar 1923

75. Jahrgang

Der Kampf um das Ruhrgebiet

General Weygand Oberbefehlshaber

M. Berlin, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Der große Kampf um das Ruhrgebiet wird mit aller Schärfe weitergeführt, und es ist kaum anzunehmen, daß er seinen Höhepunkt bereits erreicht hat. So wird auch die beabsichtigte Ernennung des Generals Weygand zum Nachfolger des Generals Degoutte als Oberbefehlshaber für die französische Ruhraktion in Berliner amtlichen Kreisen als eine erneute Bestätigung des militärischen Charakters der Ruhrbesetzung angesehen. General Weygand, der oberste Instrukteur der polnischen Armee in Warschau war, ist dort durch seine scharfe Tonart bekannt geworden. Daß er gerade als oberster Chef für das französische Unternehmen im Ruhrgebiet ansetzt, wird in politischen Kreisen als eine Verschärfung der Lage angesehen. Zunächst haben im übrigen die Maßnahmen der Besatzungsbehörde nicht zu einem Erfolg geführt, was auch von einem kleinen Teil der Pariser Blätter offen zugegeben wird. Der Versuch, durch Beschlagnahme der staatlichen Eruben die Kohlen an der Quelle zu erfassen, hat damit geendet, daß alle Beteiligten, Beamtenschaft und Bergleute, einmütig die Befolgung der Anordnungen der Besatzungsbehörde ablehnten. Ebenso gescheitert ist bis jetzt der Versuch, den Kohlentransport nach dem Westen zu lenken. Die Eisenbahner befolgen strikt die Anweisungen der Berliner Zentrale, und die Einschiffe in den Schiffsverehr erwiesen sich insofern als zwecklos, als die Beförderung zu Wasser jetzt eingestellt wird und der Versand nur noch per Ahrse erfolgt. Die Eisenbahnzüge, die bisher beschlagnahmt wurden und nach dem Westen weitergeführt werden sollten, stehen noch an der Stelle, wo sie festgehalten wurden; es braucht aber wohl kaum betont zu werden, daß nun von französisch-belgischer Seite neue Maßnahmen erfolgen werden. Aber auch die Reichsregierung wird nicht untätig sein, Zug um Zug werden die Gegenmaßnahmen erfolgen. Im übrigen ist man in Berlin der Auffassung, daß die Pläne zwecks Einführung einer neuen Ruhrwährung und der Errichtung der Zollzone, die, wie es heißt, am 1. Januar erfolgen soll, und die Erhebung der Kohlensteuer durch französische Organe auf Monate hinaus zu verschieben, die Pläne treiben können, da es den Franzosen zur Durchführung dieser Maßnahmen am nötigen Material fehlt. Es sind im übrigen auch alle Maßnahmen getroffen, um aus Ost-Oberschlesien Kohlen zu erhalten. Sollte Frankreich die nach Deutschland gehenden Ruhrkohlen einer Abgabe unterwerfen, so würde die Regierung auch hierfür es an wirksamen Gegenmaßnahmen nicht fehlen lassen.

*

Auf Veranlassung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei fand gestern eine Besprechung der Vorstände der sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstages und des Landtages in Gemeinschaft mit den Vertretern des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der Afa statt, in der sich vollkommene Übereinstimmung darüber ergab, daß es Aufgabe der gesamten Arbeiterklasse sei, alles zu tun, um die gegen den französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet unternommenen Maßnahmen zu unterstützen. Insbesondere war man einer Meinung darüber, daß alles unterbleiben müsse, was geeignet sei, die gegenwärtige Abwehraktion im Ruhrgebiet zu erschweren.

Neue Sanktionen

* Essen, 20. Januar. (Tel.) Die französische Besatzungsbehörde hat in Essen eine Ueberwachung des Postverkehrs eingerichtet, von der ein- und ausgehende Briefpost durch Stichproben kontrolliert wird. Heute wurden 17 Schlepplöhne, teils auf der Rede von Ruhrort, teils auf der Fahrt neuerlich beschlagnahmt. Die Besatzungsbehörde geht dabei so vor, daß sie Kohlen fördert, transportieren, auf Röhre verladen läßt und dann die beladenen Röhre zum Teil requiriert.

In Düsseldorf schlossen verschiedene Banken als Protest gegen die verschiedenen Maßnahmen der französischen Behörden, besonders wegen des Eingriffs auf den Betrieb der Reichsbankstellen, heute ihre Betriebe. Ferner bleibt heute als Protest gegen die französischen Eingriffe die Düsseldorfser Börse geschlossen. Im Gebäude der Reichsbank in Essen befindet sich französisches Militär. Die Reichsbankbeamten erklärten infolgedessen, daß sie, solange die Bewachung innerhalb des Gebäudes stattfindet, nicht arbeiten würden. Die Essener Privatbanken erklärten sich mit der Reichsbank solidarisch und schlossen ihre Kassen und andere Geschäftsräume.

Vom Polizeipräsident in Essen wurden bei der 4. französischen Division Schritte zur Freilassung eines gestern gefangen genommenen Schutzpolizeibeamten unternommen. Die Division teilte mit, daß der Beamte zu 15 Tage Gefängnis verurteilt worden sei, weil er sich gewelgert habe, einen französischen Offizier zu prüfen. Jede weitere Auskunft wurde abgelehnt. Der Vorfall wurde dem Innenministerium mitgeteilt.

Sechs Ruhrindustrielle verhaftet

* Essen, 20. Januar. (Tel.) Die Herren Frig Thyssen, Generaldirektor Langelmann, Bergassessor Dill, Bergassessor Reikner, Generaldirektor Wästenhüser und Direktor Spindler, die von General Journer zu heute vormittag vorgeladen waren, wurden verhaftet und unter militärischer Bewachung im Automobil nach Düsseldorf gebracht. Ueber den Grund der Verhaftung ist noch nichts bekannt.

Abwartende Haltung Englands

* London, 20. Januar. (Tel.) Die Blätter heben hervor, daß der harnäckige Kampf zwischen Berlin und Paris weitergeht und daß die Haltung der britischen Regierung nach wie vor zurückhaltend sei.

Zwischenfall in München

* München, 20. Januar. (Tel.) Vor dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ kam es am gestrigen Nachmittag zu einem Zwischenfall, der eine größere Ansammlung von Menschen zur Folge hatte. Ein bis jetzt unermitteltes Fremder hatte aus seinem Fenster das Bild über die schwache Schmach am Rhein herausgehängt. Das Publikum war der irrthümlichen Auffassung, daß das Bild von einem Mitglied der Entente-Kommission zur Verhöhnung der Deutschen ausgehängt worden sei. Es nahm deshalb eine drohende Haltung ein. Die Polizei säuberte die Straßen vor dem Hotel. Der Fremde ist spurlos verschwunden.

Unsere geehrten Postbezieher

erinnern wir daran, daß die Erneuerung des Bezuges bei den Postämtern jetzt allmonatlich vorzunehmen ist. Wir bitten zur Ermöglichung einer ununterbrochenen Lieferung die Bestellung für den Monat Februar ges. unberzüglich bewirken zu wollen.

Die Bezugsgebühr beträgt für den Monat Februar M. 800.—, mit Zustellung M. 809.—

J. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

Deutsch-französischer Notenwechsel

* Berlin, 19. Januar. Die Reichsregierung hatte durch den Geschäftsträger in Paris unter dem 17. Januar die französische Regierung vorsorglich darauf aufmerksam machen lassen, daß die französisch-belgischen Truppen bei einem weiteren Vormarsch über Dortmund hinaus in das Gelände deutscher Garnisonen kommen würden.

Darauf ließ Poincaré dem Geschäftsträger folgende Note zugehen: Sie lassen mich durch Ihren Brief vom heutigen Tage wissen, daß die deutsche Regierung sich verpfändet glaubt, rechtzeitig die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Notlage zu lenken, daß, falls die französischen und belgischen Truppen den Vormarsch auf deutschem Gebiete fortsetzen, sie auf Gebietsteile gelangen würden, wo sich Garnisonen deutscher Truppen befinden. Ich habe die Ehre, Sie zunächst daran zu erinnern, daß die von der französischen und der belgischen Regierung unter Mitwirkung der italienischen Regierung getroffenen Maßnahmen, um Deutschland zur Lieferung der an Frankreich gelieferten Kohle anzuhalten, in keiner Weise den Charakter einer militärischen Operation tragen. Ich bin ferner verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß die auf Weisung der Reichsregierung eingenommene Haltung der Ruhrindustriellen es den alliierten Behörden unmöglich macht, auf gütlichem Wege vorzugehen, sie vielmehr zwingt, die zu liefernde Kohle zu requirieren und Umleitungen im erforderlichen Maßstabe vorzunehmen. Sollte durch die Schuld der deutschen Behörden oder der Industrien die Förderung unter die gegenwärtige Biffer herabsinken, so würden dadurch möglicherweise alle (Kohlen-)Sendungen nach Deutschland verhindert. Ich bitte Sie, die deutsche Regierung für alle Fälle hierauf aufmerksam machen zu wollen.

v. Hoeßch wurde beauftragt, Poincaré folgendes zu antworten: Die deutsche Regierung hält jede weitere Erörterung zwecks des französisch-belgischen Einmarsches für überflüssig. Sie kann nur ihrer Verwunderung Ausdruck geben, daß die französische Regierung den vor aller Welt offensichtlichen Charakter ihrer Aktion auch jetzt noch ableugnen zu können glaubt. Die deutsche Regierung muß sich jedoch dagegen verwahren, daß die französische Regierung mit ihrer Begründung der geplanten Requisitionen und anderen Zwangsmahnahmen einen neuen Versuch macht, den wahren Sachverhalt zu verleiern. Die Unmöglichkeit, Kohlen für Reparationszwecke, für den Bedarf des besetzten Gebietes auf ordnungsmäßigem Wege zu liefern, ist nicht die Folge des Verhaltens der deutschen Regierung oder anderer deutscher Stellen, sondern die Folge des rechtswidrigen Einmarsches. Uebrigens weist die deutsche Regierung darauf hin, daß die Ausführung der Drohung, für Deutschland lediglich den verbleibenden Rest der Kohlenproduktion freizugeben, ein neuer Rechtsbruch sein würde, weil nach dem Vertrag von Versailles der notwendige Bedarf Deutschlands den Vorräten vor den Reparationsforderungen hat.

Garthou wieder Vorsitzender der Reparationskommission

* Paris, 20. Januar. (Tel.) Die Reparationskommission wählte am Nachmittag einstimmig Garthou wieder zum Präsidenten. Der Pariser Korrespondent Reuters ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Rücktritt des Abganges von Draburn als britischer Delegierter aus der Reparationskommission noch nicht festgesetzt worden sei. Alle Nachrichten über die Wahl seines Nachfolgers seien infolgedessen verfrüht.

Für eilige Leser

6 führende Ruhrindustrielle wurden von der französischen Besatzungsbehörde festgenommen.

General Weygand ist zum Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee im Ruhrgebiet ernannt worden.

Die ganze Bevölkerung des Ruhrgebietes verharret in ihrer festen absehenden Haltung der Besatzungsbehörde gegenüber.

Dollarfuß vom 20. Januar: 18708,12 (19. Januar: 19700,62) nachbörsl. 19500.

Der Kohlenkrieg

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter

Der Krieg, den Frankreich zur Zeit gegen Deutschland führt — „Krieg im Frieden“ — wird vielleicht in der Geschichte unter dem Namen „Der Kohlenkrieg“ rubriziert werden; denn es geht dabei in erster Reihe um die Kohlenfrage des Ruhrreviers. Nachdem Frankreich sich der Steinkohle und auf dem Umwege über Polen eines großen Teiles der oberschlesischen Kohle bemächtigt hat, ist jetzt die dritte Etappe zum europäischen Kohlenmonopol die Besetzung des Ruhrreviers erfolgt. In England ist man, wie die Äußerungen der Presse erkennen lassen, von ernster Sorge über die wirtschaftlichen und politischen Folgen des französischen Eroberungszuges erfüllt, aber man markiert, ebenso wie in der Union, zunächst den Standpunkt der politischen Ohnmacht.

Rechnet wohl auch insgeheim darauf, daß strenge Herren nicht lange regieren, daß die Politik Frankreichs an der eigenen Unvermögen zu Grunde gehen werde. Freilich eine nicht unbedenkliche und für das Objekt, für Deutschland, schon infolge der Langwierigkeit und Schwermüdigkeit sehr gefährliche Methode. Unterdessen haben die Franzosen bereits erkennen müssen, daß man wirtschaftliche Fragen nicht mit dem Schwert nach der gordischen Knotenummetode lösen kann, und daß es mit dem Dekretieren allein nicht getan ist. Das zeigt sich vor allem in der Kohlenfrage, auf die es ankommt. Hatte die Verlegung des Kohlenjubilats nach Hamburg den ersten Schritt durch die französische Regierung gemacht, so haben die Verhandlungen der Interalliierten Kontrollkommission mit den Vertretern der Bergwerke jener gezeigt, daß es Grenzen der Macht gibt. Der Vorsitzende der Kommission verfuhr es zunächst mit dem Diktat nach Versailles Muster, stieß aber dabei auf entschiedenen Widerstand und mußte sich auf die Erklärung, daß, wenn Frankreich die verlangten Kohlen nicht bezahle, die Förderung eingestellt werden müsse, widerwillig zu dem Zugeständnis bequemen, es solle bezahlt werden „wie bisher“, und ebenso mußte er auf die geforderte Nachlieferung der Reparationsstoffe verzichten.

Man wird nun abwarten müssen, wie sich die Bezahlung der Kohle „wie bisher“ abspielen wird. Das eine steht jedenfalls schon fest, daß Frankreich durch seine militärische Aktion nicht etwa mehr Reparationsstoffe als bisher, sondern zweifellos weniger erhalten wird, da die Kohlenförderung durch die politischen Wirren nicht „gefördert“, sondern beeinträchtigt werden wird. Die Franzosen werden bald erkennen, daß mit Gewaltmaßnahmen nicht ein ganzer Wirtschaftszweig umgestellt werden kann. Auch dürfte der Versuch, die Kohlenausfuhr aus dem Ruhrrevier nach Deutschland zu sperren, wie das Pariser Blätter anfindigen, schnell zum völligen Stillstand des Bergbaus führen, da den Betrieben damit alle Betriebskapitalien ausgehen würden. Vielleicht beginnt man allgemach auch in Paris zu erkennen, daß Poincaré militärische Aktion, deren Kosten auf mehr als sieben Millionen Goldmark monatlich berechnet werden, während der Gesamtwert der rückständigen Kohlenlieferungen, wegen derer der Kohlenkrieg erklärt wurde, nur ca. 28 Millionen beträgt, am Ende doch ein zweifelhaftes Geschäft ist.

Da sich aber diese Erkenntnis schwerlich so bald durchsetzen dürfte und deshalb mit einer Fortsetzung des Repressalienkrieges zu rechnen ist, wird man sich in Deutschland auf eine ernste Kohlenkrisis gefaßt machen müssen. Denn wenn auch für die erste Zeit, da aus den freigebliebenen Vorräten erhebliche Kohlenreserven nach dem unbesetzten Deutschland geschafft werden können, noch hinreichende Vorräte zur Verfügung stehen, so könnte doch, falls die Besetzung, wie es den Anschein hat, fortfreitet, die Belieferung der Industrie ernstlich gefährdet werden. Es ist deshalb auch bereits der Gedanke ausländischer, insbesondere englischer und für Süddeutschland tschechischer, Kohle in Aussicht genommen, was freilich, da der Weltmarktpreis noch immer wesentlich über dem der deutschen Kohle steht, eine erneute Anspannung am Devisenmarkt, einen weiteren Druck auf die Mark mit sich bringen muß. So sabotiert Poincaré auch mit der Reparationskohle die Reparationen, und die schweren wirtschaftlichen Schädigungen, welche Deutschland durch den Ruhrfeldzug erleidet, fallen letzten Endes auch auf Frankreich zurück.

Feste Haltung der deutschen Regierung

* Berlin, 19. Januar. Der Außenminister hat auf Veranlassung des „Berliner Tageblattes“ folgende Erklärung über die Haltung der deutschen Regierung gegenüber der Ruhrbesetzung durch die Franzosen und Belgier abgegeben: Die Reichsregierung verharret unbeirrt auf der Linie, die der Reichskanzler in seiner Rede vom 13. Januar im Reichstag vorgesehnet und die der Reichstag gebilligt hat. Das ist die Linie des zwar nicht aggressiven, aber entschlossenen moralischen Widerstandes gegenüber einem Gewaltakt, der mitten im Frieden unsere Hoheitsrechte verletzt, der deutsches Gebiet unter fremde militärische Macht stellt, der deutsche Bevölkerung der schwersten Drangsal aussetzt, das deutsche Eigentum der Willkür ausliefert. Wir waren von Anfang an davon überzeugt, daß das französische Unternehmen mit einem Mißerfolg für seine Urheber enden wird. Unsere bisherigen Beobachtungen sind nur dazu angehen, uns in dieser Ueberzeugung zu bestärken. Einer der Führer unserer Bergarbeiter, auf deren Haltung wir mit Stolz und Vertrauen blicken, hat den Franzosen erklärt, daß mit Vorkonten keine Kohlen zu fördern sind. Das ist praktisch der Kern der Situation. Wir sind gefaßt darauf, daß die verschiedensten Versuche erfolgen werden, um den Widerstand der Unternehmer und die ruhige Entschlossenheit der Arbeiter zu brechen. Das wird nicht gelingen. Die Franzosen werden versuchen, durch wechselnde Maßnahmen gewisse Mengen Kohle und Koks nach Frankreich und Belgien zu schaffen. Aber selbst in dem für sie günstigsten Falle werden die so erzwungenen Lieferungen immer nur ein Bruchteil dessen sein, was freiwillige deutsche Arbeit ihnen verschafft hat und weiter verschafft haben würde. Das kunstvolle System der Eisenbahnen im Ruhrgebiet mit fremder Hand zu beherrschen, mit militärischem Zwang zu regulieren, ist kein geringes

Unterfangen. Man droht mit der Beschlagnahme der Minen. Eine Kohlengrube ist ein unendlich feiner Mechanismus, dessen Produktivität mit der Freiwilligkeit der darin geleisteten Arbeit und der Sachkenntnis der erfahrenen Leitung steigt und fällt. Eine Beschlagnahme einer Mine ist nicht als ein Raub oder eine Expropriation zu betrachten. Wir sind uns vollkommen bewusst, welche schweren Räte der Bevölkerung im Ruhrgebiet, aber auch dem gesamten deutschen Volke aus dem Festhalten an der klaren Linie des Widerstandes erwachsen müssen. Aber Volk und Regierung sind sich auch darüber klar, daß ihnen keine Waffe bleibt. Wenn wir uns beugen, sind wir verloren. Bringen wir die sittliche Kraft auf, im Widerstand zu beharren, so kommen wir durch.

Polens Außenpolitik

Warschau, 20. Januar. (Priv.-Tel.) „Przegląd Wieczorny“ erzählt, daß Polen eine neue Note in der Memelangelegenheit an den Völkerrat abgelehnt hat.

In der Sitzung der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten am 19. Januar wurde der Minister des Auswärtigen von der Rechten scharf angegriffen. Man warf ihm Unzulässigkeit vor und verlangte das Eingreifen Polens in der Memelfrage und Unterstützung der französischen Sanktionen im Rheinland. Der Minister erklärte, daß weder Polen noch die Nachbarstaaten mobil machen und daß niemand Truppen an der Grenze konzentriere. Die polnische Politik müsse eine ausgesprochen friedliche Tendenz verfolgen. Das Verlangen der Rechten, Frankreich im Augenblick aktiv zu unterstützen, lehnte der Außenminister mit Ruhe ab. Der Ministerpräsident gab gleichzeitig den Vertretern der Presse Erklärungen ab, in denen er ebenfalls die friedliche Tendenz Polens betonte. Er glaube, das Kriegsgewühl in erster Linie als Börsenmanöver erklären zu müssen. Man habe die Maßnahmen der Regierung absichtlich mißdeutet. Die Heißen des Generalstabes und des Kriegsministeriums seien nicht mehr als die normale Tätigkeit des Kriegsministeriums, ebenso die Registrierung der Reisenden. Diese Maßnahmen hätten mit Kriegsabsichten oder Kriegsgefahren nichts zu tun.

Warschau, 20. Januar. (Tel.) In der Plenarsitzung des Sejms gab der Ministerpräsident eine Erklärung ab, worin er zur auswärtigen Politik ausführte, daß Polen bereits im vorigen Jahr aus der Periode des mühseligen Kampfes um seine Grenzen heraustraten sei. Polen strebe entschieden die Erhaltung und Festigung eines auf Recht und Achtung der geltenden Verträge gestützten Friedens an. Polen werde die Vertiefung des polnisch-französischen Bündnisses in jeder Hinsicht anstreben. Mit Italien, Amerika, Japan und Belgien werde Polen die Anknüpfung enger Bande anstreben und das Verhältnis zu den Staaten der Kleinen Entente nach dem Grundsatz des gegenseitigen Wohlwollens zu gestalten trachten. Gleichzeitig werde die Regierung die Annäherung an die baltischen Staaten zu vertiefen suchen. Polen werde nicht aufhören, normale Verhältnisse zu seinem nächsten Nachbarn anzubahnen. Es sei beabsichtigt, die hundertjährige Unbill zu vergessen und werde die geltenden Verträge einhalten. Andererseits müsse es von Rußland und Deutschland die lokale Ausführung der von diesen Staaten Polen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen auf Grund der geschlossenen Verträge fordern.

Polen dementiert

Berlin, 20. Januar. (Tel.) Von autorisierter Seite wird der polnischen Telegrammagentur mitgeteilt, daß die Gerüchte von der angeblichen Mobilmachung der Polen falsch sind. Es wurden in Polen keine Mobilmachungsbefehle erlassen.

Neues vom Tage

Mit sieben Mann Besatzung untergegangen

Hamburg, 20. Januar. (Tel.) Das Motorschiff „Wilbo“, das mit einer Getreidebeladung von Danzig nach Antwerpen unterwegs war, ist in der Nähe des Feuerfähres Elbe 1 gesunken. Von der aus 17 Mann bestehenden Besatzung wurden von einem Rettungsboot 10 Mann gerettet. Die übrigen sind ertrunken.

Selbstmord Sil Baras

Berlin, 18. Januar. Der Wiener Schauspieler Herbert Sil Baras, der unter dem Pseudonym Sil Bara bekannt geworden ist, hat infolge nervöser Ueberreizung in seiner Wohnung in Wien Selbstmord durch Erhängen verübt. Sein Leichnam wurde am 17. Januar in der Wohnung des Verstorbenen gefunden. Die Leiche wurde am 18. Januar in der Wiener Burgtheater gespielt.

Vom Bier

Der Bierverbrauch in Deutschland geht jetzt fortgesetzt zurück. So wurden im 3. Viertel des letzten Jahres, von Juli bis September, um 13 Proz. weniger erzeugt als im Vorjahr. Die gesamte Erzeugung ging von 11,35 Millionen Hektoliter auf 9,90 Millionen zurück. Von der erzeugten Menge kommt auf Einfachbier 2,9 Proz., Schaumbier 18,6 Proz., Vollbier 82,5 Proz., Starbier 1 Proz. Der Verbrauch von Maß ging um 21 Proz. auf 142 035 Tonnen zurück, der von Braustoffen aller Art aber nur um 5 Proz. auf 154 986 Tonnen. Das meiste Bier wird natürlich im Landesfinanzamtsbezirk München mit 1,7 Millionen Tonnen erzeugt. Es folgt der Bezirk Nürnberg mit 953 Tausend, Großherlin 858, Münster 787, Düsseldorf 525, Stuttgart 405, Leipzig 366, Magdeburg 356, Karlsruhe und Köln 351, Würzburg 338, Hannover 336, Dresden 289, Breslau 289, Schleswig-Holstein 243, Thüringen 232, Kassel 218, Darmstadt 194, Brandenburg 159, Königsberg 143, Unterweser 125, Opehn 122, Estettin 96, Unterelbe 85, Mecklenburg-Vorpommern 83 Tausend Hektoliter.

Das Ende der bayerischen Postillon

Mit dem letzten Tag des alten Jahres hat eine alte schöne Einrichtung sich endgültig von uns verabschiedet: die Postillon, deren Höflichkeit zuletzt nur noch in Bayern zu hören war und deren ursprüngliche Tracht — die weißeberne Hoie, der blaue Postillonstrad, schwarze Stulpenhosen und der Lederanzug mit dem blaueisen Federbusch mit dem runden gelben Posthorn — so manchen Dichter zu ihrer Verherrlichung im Liebes Anlaß gab. Während in Preußen der Postillon schon im Beginn des Jahres zum letzten Male öffentlich in der Erscheinung trat, hat sich Bayern auch hier ein Reliquatrecht vorbehalten und ganz zuletzt wurde nunmehr hier in Bamberg die letzte „Agl. Bayerische Postillonhaltung“, die 1826 im Hoftheater „Deutscher Haus“, dem Altheaterquartier aller Potentaten, die über Bamberg nach dem Süden reisten, eingerichtet worden war, aufgeführt. Das Postalter der Postautos hat dem gemütvollen Gehenden der alten Postillon den Garans gemacht, aber wer jemals eine Fahrt mit ihnen im schönen Versteigergarten Lande oder durch die in arabischer Feinheit liegenden Kuppeln Gänge gemacht hat, wird sie immer vermissen. Möglich, daß bei dem Rückschritt, in dem wir uns überall befinden, auch ihr Postalter noch einmal wiederkehrt. Bis dahin aber werden sie im deutschen Liede und in der Erinnerung aller derjenigen fortleben, die der alten als der besseren Zeit nachhimmeln. „Keiner blies sein Horn so hell...“

Der Pharaonen-Thron von Theben

Der englische Ägyptologe Dr. Alan Gardiner, der in Theben weilt, ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Inschriften der 300 Gräber zu entschlüsseln, die von Lord Carnarvon bei Theben aufgedeckt wurden. Daneben beschäftigt er sich damit, die in den Gräbern aufgefundenen Kostbarkeiten, von denen jeder Tag neue zutage fördert, zu katalogisieren. Dr. Gardiner wurde dabei Augenzeuge des denkwürdigen Schauspiel, als der wunderbare Thron des Pharaos Tut-anch-Amun nach 3500 Jahren zum ersten Male wieder ans Tageslicht kam. Er begleitete den Zug der Träger, die mit reichlicher Vorhut den kostbaren Thron auf einer Bahre trugen, auf der er wie ein Krieger mit Gurten festgebunden war. Dr. Gardiner hatte den Thron bereits an seinem ursprünglichen Standplatz im Grabe des Königs gesehen; aber erst im vollen Sonnenlicht enthielt sich die wunderbare Schönheit und die Feinheit der Arbeit den ersten Blicken. Der Thron hat einen ungewöhnlich niedrigen Sitz mit einer schräg verlaufenden Rückenlehne, die die lebensgroßen, aus Kalvarienstein, Türkisen und Karneolen hergestellten Bilder des Königs und der Königin zeigt, die ganz mit Gold ausgelegt sind.

Freilassung der Landesdirektoren

Die Landesdirektoren Magies und Reids und Landesbirektor Kruplat sind jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Sie sind am Freitag abend mit dem fahrplanmäßigen Abendzug, der 8,15 Uhr hier eintrifft, nach Memel zurückgekehrt. Während die Freilassung des Birektors Kruplat ohne jeden Vorbehalt erfolgte, wurden die beiden Landesdirektoren gezwungen, eine Erklärung abzugeben des Inhalts, daß sie auf ihren Posten verzichten. Die beiden Landesdirektoren erklärten hierauf, daß sie, der Gewalt der Waffen weichen, ihr Amt in die Hand des Oberkommissars zurücklegen. Die beiden Herren machten dem Oberkommissar im Laufe des gestrigen Tages von der abgegebenen Erklärung Mitteilung.

Die Festnahme der beiden Herren erfolgte, weil sie entgegen dem Manifest des „Auswahles zur Errettung des Memelgebiets“ ihre Funktionen als Landesdirektoren weiter ausgeübt hatten.



Der Landespräsident des Memelgebiets Steputat

hat sich auf Anordnung des Oberkommissars Petzánó auf sein Gut Bokellen im Kreis Verdauen begeben.

Das Hilfskomitee für Lettland

Das gestern in Heidelberg zu einer (Sejm-) Tagung zusammentrat, hat, wie uns aus Königsberg gemeldet wird, der „Memelgau-Zeitung“ zufolge eine Entschließung angenommen zugunsten des Anschlusses an Litauen unter Wahrung der Selbstverwaltung des Memelgebiets.

Litauens Ententevertreter in Memel

Konigsberg, 20. Januar. (Tel.) Die litauische Telegramm-Agentur (Lit) meldet: Die litauische Regierung hat den ehemaligen Staatspräsidenten Smetona zum außerordentlichen Gesandten bei der Entente-Kommission in Memel ernannt.

Reichswehr-Neutralität in der Memelangelegenheit

Berlin, 19. Januar. Der Oberkommissar der Altkreisen in Memel hat unter dem 11. Januar ein Schreiben an das deutsche Generalkonsulat gerichtet, worin formeller Protest eingelegt wurde für den Fall, daß deutsche Truppen das Gebiet betreten würden. Unter dem 15. Januar hat, wie jetzt bekannt gegeben wird, die Reichsregierung darauf erwidert, sie habe beim Bekanntwerden des Einfalls litauischer Freischaren Vorzorge getroffen, daß die in den Grenzbezirken befindlichen Teile der Reichswehr strikte Neutralität beobachteten. Die Reichsregierung gibt der Erörterung Ausdruck, daß der Oberkommissar als Vertreter der verübenden Mächte das Memelgebiet vor Vergewaltigung durch fremde Eindringlinge schütze.

Diprenken und Memel

Von der Pressestelle des Oberpräsidiums Diprenken in Königsberg wird uns geschrieben:

In Fallmeldungen ausländischer Blätter wird in den letzten Tagen wiederholt versucht, Diprenken mehr oder weniger direkt mit dem Memelkonflikt in Verbindung zu bringen. So bringt die „Gazeta Gdansk“ in ihrer Nummer 10 vom 14. Januar eine Mitteilung über angebliche Friedensverhandlungen mit den Litauern in Memel, in der sie hervorhebt, daß auch der Oberpräsident von Diprenken in Memel eingetroffen sei, der bei den Verhandlungen anwesend sein soll. Weiter heißt es, daß die Deutschen alle strategisch wichtigen Punkte im Grenzstreifen, besonders in der Litauischen Gegend, besetzten, obwohl sie genau wissen, daß die Litauer an ein Eindringen in dieses deutsche Gebiet gar nicht denken. So viel Behauptungen, soviel Unwahrheiten! Der Oberpräsident von Diprenken hat gar keine Ursache und denkt auch gar nicht daran, an irgendwelchen „Friedensverhandlungen“ in Memel teilzunehmen; er hat Königsberg überhaupt nicht verlassen. Es ist von vornherein seitens des Oberpräsidenten immer wieder ein ganz besonderes Gewicht darauf gelegt worden, daß die nachgeordneten Dienststellen im Hinblick auf die Memelvorgänge jedwede Einmischung unbedingt zu verhindern haben. Die Deutschen haben auch durchaus nicht „alle strategisch wichtigen Punkte im Grenzstreifen“ gegenüber dem Memelland besetzt, sondern es ist ohne jede Truppenverleibung oder Verfestigung Vorzorge getroffen worden, daß nicht bewaffnete Banden die Grenze überschreiten können. Es wird erneut festgestellt, daß die diprenkenischen Behörden im Einvernehmen mit der Reichs- und Staatsregierung von Anfang an den Standpunkt strengster Nichteinmischung in den memelländisch-litauischen Konflikt eingenommen haben und daß sie auf diesem neutralen Standpunkt auch weiterhin verharren werden.

England hinter Litauen

Warschau, 20. Januar. (Tel.) Die polnische Presse behauptet, daß die englische öffentliche Meinung sich in der Memelfrage auf Seiten Litauens stelle. Man vergleiche das Vorgehen Litauens in Memel mit dem Zeligomskys in Wilna. „Gazeta Warszawska“ jedoch meint, Zeligomskys Vorgehen sei keine Verletzung des Versailles Vertrages gewesen. Litauen habe daselbe mit Memel getan, was England mit Moskau getan hätte.

Spiionageorganisation in Lettland

Riga, 18. Januar. Die „Rigische Rundschau“ berichtet, daß es der lettlandischen politischen Polizei wieder einmal gelungen, einer wichtigen politischen Organisation mit ihrem Führer habhaft zu werden. Angehört sind acht Personen, darunter einige ehemalige russische Offiziere und mehrere Frauen, verhaftet worden. Die Spione hatten ein ganzes Netz über das Land organisiert und belagerten Mitarbeiter in verschiedenen Institutionen.

Ernährungseinschränkungen in Berlin

Berlin, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Die Ausföhrung der Zwangsvorkehrungen in Bezug auf die Ernährung der Berliner Hotels veranlaßt, freiwillig einen Beschluß zu fassen, den angeforderten Maßnahmen entspricht. Danach wird an jedem Tag nur ein Hauptgericht aus Fleisch abgeben, ferner werden Fleisch und Butter noch Eier abgegeben. Darüber hinaus hat der Verein Berliner Hotels noch beschloffen, französische und baltische Gäfte nicht mehr aufzunehmen und keine ausländischen und baltischen Weine, Liköre und Lebensmittel mehr kaufen noch zu verkaufen.

Spenden zur Linderung der deutschen Not

Berlin, 19. Januar. Dem Reichspräsidenten wurden in letzter Zeit wiederum von verschiedenen Seiten in dankenswerter Weise Mittel zur Linderung der Not zur Verfügung gestellt, die verteilt sind. So erhielt der Oberbürgermeister Berlins 1 1/2 Millionen für die noilebenden Kinder der Stadt. Für die Hinterbliebenen Opfer des oberhessischen Grubenunglücks spendete der Reichspräsident eine Million. Andere Beträge wurden den Wohlfahrtsorganisationen des besetzten Gebietes überwiesen.

Teuerung auch in Frankreich und Belgien

Die Preise ziehen im Ausland jetzt meist etwas an, so in den einzigen Staaten im November um 2 Prozent. Empfindlichste Teuerung macht sich dagegen in Frankreich und Belgien mehr und mehr infolge der Valutaverflechterung geltend. In Frankreich stiegen die Preise für Roggen um 13 Proz., Gerste 9 Proz., Weizen und Mais 6 Proz., Talg und Butter 11 Proz., Kaffee 8 Proz., Zuckerrüben 22 Proz., Kaffee 8 Proz., Zucker 14 Proz., Baumwolle 24 Proz., Eisen 8 Proz., Kupfer 10 Proz., Zink und Zinn 20 Proz., Blei 15 Proz., Eisen 5 Proz. In Schweden sind die Preise im ganzen weiter um 6 Proz. gefallen.

Die Unruhen in Irland dauern an

London, 18. Januar. „Mentor“ meldet aus Dublin, Regierungstruppen sind gegenwärtig dabei, mit Unterstützung der Artillerie die Aufständischen bei den Wicklowhöhen einzuschließen. Diensttag kam es zu einem Gefecht, wobei es mehrere Tote und Verwundete gab. Die Unruhen in Dublin und in der Nachbarprovinz dauern an. Bei den Straßenkämpfen in Dublin wurden 8 Personen verwundet. 5 Männer, die im Besitz von Waffen betroffen wurden, wurden hingerichtet.

Aus Cork wird gemeldet, während der letzten drei Tage haben die Arbeiter von Dooenstown zu Land und zu Wasser vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Der Eisenbahnverkehr mit Dublin ruht. Infolge des Hafenarbeiterstreiks verkehrt keine Schiffe.

Das Ruhegehalt des deutschen Reichspräsidenten

Das Gesetz über das Ruhegehalt des deutschen Reichspräsidenten ist vom Reichspräsidenten am 31. Dezember genehmigt worden. Das Ruhegehalt für ein Jahr beträgt drei Viertel der Ehrenlohn die Hälfte der Bezüge ohne die Aufwandsfelder. Hinterbliebenen werden nach dem Reichsbeamtengehalt verpflegt.

Streik der Pressevertreter im Braunschweigischen Land

Braunschweig, 18. Januar. Wie die „Landeszeitung“ teilt, beschloffen die Braunschweigischen bürgerlichen Pressevertreter wegen der unwürdigen Unterdrückung der Presse im Sitzungssaal Landtags von heute ab ihre Tätigkeit einzustellen. Gratifikationen sind von dem Beschluß unterrichtet worden.

Streik in der mitteldeutschen Metallindustrie. Der „Berliner Volkszeitung“ meldet aus Halle, daß die Urabstimmung der mitteldeutschen Metallindustrie mit großer Mehrheit den Beschluß ergab, den Streik zu treten. Der Streik soll am Mittwoch in der Merseburg, Weißenfels und den umliegenden Dörfern beginnen.

Burze Nachrichten

Am 80. Lebensjahre ist der französische Staatsmann Ribot gestorben. Er ist mehrfach Ministerpräsident gewesen. Sein Dienst im Frankreich bestand darin, daß er mit großem Geschick die Republik aus dem Sturz des Bonapartismus herausführte. In seiner Ministerpräsidentenschaft wurde auch das Bündnis mit Rußland geschlossen.

Aus der Zeitungswelt

Das neue Jahr hat wieder eine große Einbuße an alten und neuen Zeitungen und Zeitschriften mit sich gebracht. Die aberwitzigsten Papiervermehrungen konnten selbst große und gut geleitete Unternehmen nicht überleben und so füllte sich der Zeitungsfriedhof mit weiteren Opfern. Die „Neue Hamburger Zeitung“, die „Breslauer Morgen-Zeitung“, die „Boisdamer Zeitung“, die „Grenzboten“, die „deutschnationale“ und die sozialistische „Korrespondenz“, Webers Konversationslexikon, um nur einige bessere Namen zu nennen — sind in dem Kampf um die Erhaltung wertvollsten geistigen Kulturgüter des deutschen Volkes im letzten Vierteljahr auf der Waise geblieben. Zahlreiche führende Blätter haben sich zum neuen Jahr mit anderen Blättern zusammenschließen müssen, um ihre Existenz aufrecht zu erhalten zu können, so Berlin in Baden, Thüringen und auch in der Reichshauptstadt, wo das bekannte „Mittagsblatt“, die „Neue Berliner Zeitung“, gleich mit bisher selbständig existierende Unternehmungen auf einmal, dazu die „Weltblättchen“ Siegfried Jacobshorns, die „Deutsche Montagszeitung“ u. a. — in ihren Betrieb übernahmen.

Eine große Anzahl geistiger Führer und namhafter dem Schriftsteller, Schriftsteller und Journalisten schließen gleichzeitig dem deutschen Zeitungswesen aus, dessen selbständige Wertschätzung nunmehr fast an den Fingern abzuzählen sind. Auch die Zahl Zeitungskorrespondenzen ging weiterhin zurück und die wenigen vorhandenen kämpften verzweifelt um ihre Existenz. Die neuesten „Wahr- und Hotelpreisveränderungen, die weitere Steigerung der Grammatik- und Telephongebühren sowie der Postgebühren erschweren freien Mitarbeiter der Zeitungen langsam aber sicher. Zweifellos gewinnt die Tagespresse an innerem Gehalt durch den Fortfall mancher unwichtigen Beiträge, mit dem sie das Vereinswesen, der Patriotismus, die Bürokratie aller Grade und die Eitelkeit der Götzen bisher belagerte. Aber auf der anderen Seite geht ihr unendlich viel Wertvolles verloren durch den Fortfall heimatschriftlicher Beiträge wie überhaupt des Wissens, das der gebildete Mittelstand und die geistige Arbeiterkaste ihr zuführten.

Doch bringt das neue Jahr neben diesen Glanz- und Verlusten auch dem deutschen Mittelstand. Die altangesehene „Allg. Landzeitung“, die „Deutsche Zeitung“ in Weimar feierte am 1. Januar 75-jähriges, das ebenfalls weit verbreitete und gut geleitete „Baubauer Tageblatt“ sein 25-jähriges Bestehen. Die „Deutsche Zeitung“ in Weimar wurde vor 75 Jahren von dem bis dahin in der römisch-katholischen „Weimarer Zeitung“ beschäftigt gewesenen Honorar Dr. Paul geäußert. Das Revolutionsjahr brachte es mit sich, daß die Zeitung zunächst den Titel „Revolution“ führte, der schon nach einem Vierteljahr in „Deutschland“ umgewandelt wurde. Der früher an „Breslauer General-Anzeiger“ und der „Potsdamer Zeitung“ tätig gewesene bekannte Chefredakteur und Schriftsteller Dr. Oscar Emdin leitet das Blatt seit vielen Jahren in vorbildlicher Weise, so daß in Weimar das Bedürfnis nach einem zweiten Blatt niemals recht aufkam. In einem prächtigen altweimarischem Saal in dem Frau von Stein ihre Jugend verlebte, untergebracht ist der Mutterbetrieb der „Deutschland“ heute eine lebenswichtige klassische Stadt.

Ueber die erste Elf der Sportabteilung des Männer-Turnvereins wird uns geschrieben:

Wir kämpfen mit Geduld und Kraft für unser höchstes Ziel, die Meisterschaft.

Musste erst mit Erziehung dieses Vereinslebens auch der tatsächliche Wille zur Erringung des höchsten und Besten in unserer Memeler Fußballmannschaft geweckt werden? Schrieb nicht mit Recht eine Zeitschrift zu Beginn dieses Jahres von der launenhaften Memeler Elf, die heute beste ostpreussische Klasse schlägt, morgen aber gegen schwache Provinzvereine unterliegt? Betrachten wir kurz die verflochtenen Nachkriegsjahre. In jedem Jahre konnte man erleben, daß Memel die stärkeren Bezirksvereine schlug, in Gesellschaftsspielen oft um eine ganze Klasse besser spielte, dann aber in entscheidenden Spielen gegen die schwächsten Mannschaften seiner Klasse die wertvollen Punkte einbüßte. Zweimal, und zwar in den Jahren 1920/21 wurde vom M. C. Y. Ia die gleiche Punktzahl erreicht, wie von Lituanien, jedesmal war es die Gleichgültigkeit, mit der die Mannschaft an die Eroberung der Meisterschaft heranging. Vielleicht ist auch dem fetten Wechsel von Spielern zuzuschreiben, daß die Elf nicht das erreichte, was man, in Anbetracht der guten Einzelleistungen eines jeden Spielers, von ihr verlangen mußte. Auch das letzte Jahr, obwohl eine Epoche von Erfolgen sowohl in sportlicher Beziehung, als auch im inneren Aufbau des Vereins, begann unter dem Unstern des Unfertigen. Kaum daß die Elf bekommen war und sich der Einzelne als Glied in die große Mannschaftsmaßeine eingefügt hatte, wurden notwendige Auswechslungen vorgenommen. Das Zusammenspiel, das Schindens mit Neben- und Hinterleuten, durch welches das Fußballspiel erst zu dem wird, wofür in den Hochburgen des deutschen Fußballs, Fürth, Nürnberg, Hamburg usw. sonntäglich 50-60 000 Menschen auf jedes Vergnügen verdrängt und eineinhalb Stunden hindurch mit größtem Interesse dem Kampf zweier Mannschaften zusehen; diese Kombination mußte stets von Neuem geübt werden. Die Bezirksspiele der Frühjahrsrunde wurden zwar restlos gewonnen, doch war mit Ausnahme Lituanias auch kein ernst zu nehmender Gegner auf dem Plane.

Den Grundstein zur Höhe des jetzigen Könnens der Memeler Mannschaft bildete unzweifelhaft das Gesellschaftsspielen gegen die Reisesport-Preußen am Karfreitag in Königsberg. Zum ersten Male in der ostpreussischen Fußballzentrale, noch dazu gegen eine Mannschaft, der damals die größten Ausichten auf den Meistertitel zugesprochen wurden. In stichtartiger Erregung betrat die Memeler den Platz; allein die gewaltige Zuschauermenge wirkte beengend auf unsere Leute. Und siehe, es ging! Jeder bekannte seinen Platz, aus einer beschleunigten Abwehr wurde ein vorstößiges Angreifen und Zusammenarbeiten. Die Angst war verschwunden, Memel stand in der Reihe erster ostpreussischer Mannschaften. Die glänzenden Königsberger Kritiken, die lobenden Anerkennungen bedeutender Fachmänner hoben das Selbstbewußtsein unserer Turner, sie damit auf den richtigen Weg zum Aufstieg führend. Nicht Zufall war es, daß das glänzende Abschneiden in Königsberg hervorrief. Das Rückspiel gegen dieselbe starke Elf am 1. Pfingstfesttag in Memel mit dem 1:1 Resultat, gab uns die Garantie, daß endlich der ernste Siegerwille in der Mannschaft erwacht war. Gingen auch wichtige Treffen, wie Pokalspiel und Abspiel in der Sportwoche verloren, so war es doch immer nicht die volle Elf, die unterlag. In beiden Spielen waren jedesmal vier Ersatzleute eingestellt. Wille zum Sieg war es auch, als unsere Mannschaft zur Eröffnung der Herbst- und Winterturne mit einem hohen 6:2 abfertigte und am folgenden Sonntag durch ein einunddreißiges 3:1 derselben Mannschaft jede Möglichkeit zur Erstreichung des Bezirksmeistertitels nahm. So kam es, daß Memel I ohne Punktverlust Bezirksmeister wurde, nach neun Jahren das wiederholte, was schon damals unseren alten Herren zur Ehre des Vereins gelungen war. Unsere Mannschaft schien in ihrer Siegesbahn kein Hindernis zu finden. Die Vorrunde zur Kreismeisterschaft brachte gegen die vielstärkeren Gumbiner „Preußen“ ein „Unentschieden“, trotzdem das ganze Spiel wegen einer lächerlich-kleinlichen Entscheidung des Unparteiischen mit 10 Mann durchgeführt wurde. Der eingeleitete Protest wird sicherlich eine Wiederholung dieses Kampfes bringen. Die Zwischenrunde kam und mit ihr wohl der schwerste Kampf, den die Turner je zu bestehen hatten.

U. i. B. Königsberg, mehrtägiger Vorkampfer und unzweifelhaft die härteste Mannschaft des Ostens war es, gegen die Memel das Gefährliche anwenden und behaupten sollte. Mit Glück für den Sturmführer gab man unseren Leuten fast gar keine Chancen. In der ersten Viertelstunde verloren auch die größten Optimisten den Mut, bis dann die Energie Memels sich durchdrang zu einem Tempo, vor dem selbst Königsberg die Waffen streckte. Gibt es nicht zu denken, wenn es einer, noch nie vor dem ostpreussischen Publikum aufgetretenen Provinzmannschaft, gelangt, dem Vorkampfer zu trotzen, sogar bis kurz vor dem Schluß mit 2:1 zu führen. Ein Vergewaltigungskampf war es, dem Königsberg die Erlaubnis des Angeleichts zu verdanken hat. Jedem Memeler Sportsfreund hätte es vergnügt sein sollen, dem aufopfernden Ringen unserer Mannschaft um die Ehre Memels, des Vereins und um das eigene Ansehen zuzusehen. Kein Vordringen des eigenen Fuß, keine Einzelleistungen gab es, sondern Mannschaftkampf in höchster Vollendung. Als würdigen Abschluß einer Reihe von Erfolgen konnte man dieses Spiel bezeichnen, doch dünnt sich unsere Turnerelf noch keine Ruhe. Der eingeleitete Protest gegen Gumbiner bringt einen sicheren Sieg unserer Mannschaft, die dann noch ein Entscheidungsspiel gegen W. i. B. Königsberg zu liefern hat. Auch sind von der Vereinsleitung eine Reihe von Gesellschaftsspielen vereinbart worden, von denen ein neues „Königsberg“ bereits den schönen Sieg von 2:1 brachte. Dieser Erfolg war für Memel unbedingt notwendig. Bestand doch in Königsberg allgemein die Ansicht, daß Memel es einem Glückszufall zu danken hat, ein 2:2 gegen den in der Hauptstadt eine ganze Klasse überragenden W. i. B. herauszuholen. Wenn auch König nicht zu unterschätzen ist, erwartete man doch von unseren Leuten etwas Besonderes. Diesen letzten Sieg kann man als Schlüsselstein in dem Gefüge des erworbenen Ruhmes ansehen.

Memel kann stolz darauf sein, eine Fußballelf in seinen Mauern zu haben, die von Erfolg zu Erfolgen schreitet, die das erreichte, wozu noch kein Provinzverein in der Lage war, die Gleichwertigkeit mit Königsberg. Die Zusammenziehung der Elf läßt den Schluß zu, daß sie auch im kommenden Jahre nicht vor den größten Aufgaben zurückzubleiben wird. Die Verteidigung wieder Döhring, Gewissies wird im kommenden Jahre sicher erst den Höhepunkt ihres Könnens erreichen, obwohl es nach den bisher gesehenen Leistungen kaum einer Verbesserung bedarf. Die Vorkampfer mit Naujoks, Häbner, Barjat könnte mit Ausnahme von Naujoks eine Neubesetzung sehr gut vertragen, doch werden bei Mangel an geeigneten Ersatzleuten auch die „Alten“ noch ihren Mann stehen. Der Sturm in seiner jetzigen Zusammenstellung dürfte vielleicht nach fleißigem Wintertraining der gefährlichsten des Ostens werden. Die Flügel mit Seibler und Liedtke beweisen, daß sie mit gutem Willen im gegnerischen Käuser kein Hindernis finden, über gute Lauftechnik und präzisen Flankenstoß verfügen. Das Annettrio mit Gräßl als Führer, Krieg und Handrich als Verbindungsleuten müßte seiner Schnelligkeit und Ballbehandlung den harten Vorstoß und vor allem Schemel hinzusetzen. Der Antrittsgeiß, gepaart mit diesen Eigenschaften, würde den Ruhm dieses Trios sichern. Mühsel und Ausbleid zeigen, welche Arbeit und was für ein eifriger Wille jedes Beteiligten dazu gehört, unsern schönen Fußballsport zu fördern und vor allem, wie durch Fleiß und freiwillige Respektierung der Sportgeleise Großes geschafft werden kann.

[Südweststurm in Sicht.] Von der Wetterwarte Königsberg ist folgende Sturmwarnung eingegangen: Tiefdruckgebiet 780, westlich Norwegen, Zeitkreis 753, mittlere Dürse, Gefahr für nördlicher südwestlicher Winde. Signalball: Südweststurm.

[Der Personen- und Güterverkehr] mit Memel ist, wie die Königsberger Eisenbahndirektion mitteilt, wieder ausgenommen worden. Die Anfahrtsperre ist aufgehoben, zugleich ist auch die am 5. Januar wegen Streiks der Industriearbeiter in Memel verhängte Sperre für Holz von Polen über Profitten und von Litauen über Erdruphnen, Raugargarten, Bajohren nach Memel aufgehoben worden.

Der gestrige Markt entfaltete schon wieder ein lebhafteres Marktleben, nachdem sich die durch die Inflation in Memelgebiet hervorgerufene nervöse Erregung in den letzten Tagen merklich gelegt hat. Nach der Anzahl der Kaufleute zu urteilen hätte der Markt mit Produkten weit reichlicher besetzt sein müssen, als es in Wirklich-

keit der Fall war. Abgesehen von dem Angebot an Butter und Fleischwaren fanden der durch die Invasionsstruppen bedeutend vergrößerten Nachfrage nur beschränkte Posten an Lebensmitteln zur Verfügung. Dieses hatte dann auch zur Folge, daß die Preisbildung, die ohnehin schon infolge der letzten Ereignisse eine bedeutende Steigerung erfahren hatte, mit Dollargehörigkeit sich weiter nach oben bewegte. Die Aufwärtsbewegung in der Preisbildung charakterisierte sich am einschneidendsten auf dem Buttermarkt. Während man morgens das Pfund Butter noch mit 1500 M. kaufte, mußte man später schon 1700 bis 1800 M. zahlen. Bei den Fleischern kostete das Pfund Speck und Schmeer 1400 M., Karbonade 1100-1200 M., Schulter und Schinken 900-1050 M., Bauchfleisch 1100 M., Rindfleisch 900-1000 M., Klopsfleisch 1100 M. Der Geflügelmarkt brachte nur einiges Lebendes und geschlachtetes Geflügel. Lebende Hühner sollten bis 4000 M., Hühner bis 6000 M. und Gänse 12 000 M. kosten. Für geschlachtete Gänse und -Rumpfe wurden 900-1000 M. je Pfund verlangt. Getreide und Kartoffeln waren nicht zum Markt gebracht. Der Fischmarkt war ebenfalls klein. Es kostete das Pfund Dorsche 240-280 M., große Stinte 400 M., kleine Stinte 90 M. und Raubfische 110 M.

[Ablieferung der Kreisommunalabgaben.] Der Kreisvorsitzende des Landkreises Memel weist die Gemeinde- und Ortswahlleiter darauf hin, daß die fälligen Kreisommunalabgaben an die Kreisommunalkasse abzuführen sind.

[Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der abgelaufenen Woche hat die hiesige Kriminalpolizei folgende Sachen erledigt: 3 Einbruchsdiebstähle, 9 leichte Diebstähle, 1 Sachbeschädigung, 2 Fehlschüssen, 2 Raubüberfälle, 3 Pokervergehen, 1 Gewerbevergehen, 133 Vernehmungen, 51 Durchsuchungen und 2 Hotelrevisionen.

[Polizeibericht] für die Zeit vom 7. bis 20. Januar. Gefunden bzw. eingefunden: 1 kleines braunes Portemonnaie mit Geldinhalt, 1 kleiner Schlüssel und 1 Los des Tabakens, 1 gelbgrauer Wollschwand, 1 Paar grobe gestrichelte Kinderwollhandschuhe, ein dunkelbraunes Lederportemonnaie mit Geld, 1 eiserne Kette, ein Schäferhund, zirka 10 Monate alt, 1 schwarzer Rehwischer, Brust braun-weiß gefleckt. - Verloren bzw. entlaufen: 1 braune Lederhandtasche mit 1185 M., Schlüssel mit Schild Gebr. Borchardt,

1 großer Schlüssel und Kamm, 1 großer schwarzer Neufundländer, ein gelbblütiges Gubia, 1 kleines Paket mit Kerentoffen, 1 silberner Manschettenknopf mit 1 Brillanten, 1 braune lederne Zigarrenetui mit zwei Pfeifen, Personalausweis für Alfred Huns, Aufenhaltsbewilligung und Photographien, 1 graues, gefüttertes Kagenfell, 1 schwarzer Samtgürtel mit Metallteilen, 1 braune Lederbrieftasche mit Paß für Barfahs, 2 1/2-Piaas und Quittungen, 1 goldener Ring mit Smalt (333 gef.) 1 braune Lederbrieftasche, enthaltend 40 000 M. in 10 000 Markscheinen und Kleingeld, einige Briefmarken, gelbliches Papier mit stenographischen Notizen, Reparaturchein für 1 Hut, eine braune lederne Brieftasche mit Paß und Papieren für Alexander Kap-pöhn und 6-700 M., Sparfassenbuch Nr. 5250, 1 gelber Briefumschlag mit Personalausweisen für Auguste Perisat, Aufenhs, 3 Versicherungscheine und 600 M., 1 braune lederne Handtasche, 2500 M., ein Schild Seife, Taschenspiegel mit Rädchen und Personalausweis für Oera Kalinowski enthaltend, 1 silberne Herrenuhr in einer Metallkapel und Nickelkette, 1 Päckchen, enthaltend 2 neue Kinderhülsen (hohe Belohnung zugesichert), 1 deutscher Reisepaß für Erwin Matull, 1 grüner Stoffgürtel mit schwarzen Schnalle, 1 vierzähliger Handwagen, Personalausweis für Johann Brandbeilins, Reisepaß für Efriede Bluhm, 1 Haarpeil.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. Januar 1923.

Aufgeboren: Telegraphist Carl Heinrich Eduard Meinardus mit Emma Emilie Louise Bremer, ohne Beruf, beide von Bremen.

Eheschließungen: Modellistischer Erich Hermann Päsold mit Meta Golda Thulke, ohne Beruf, beide von hier, Fischer Richard Alfred Beder von Bommelsbütte mit Maria Gertrud Brokettis, ohne Beruf, von Corallischken, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Johann Schlloneit von hier.

Gestorben: Postsekretärin Therese Balimischis, geb. Mikziks, 85 Jahre alt, von Polangen, Litauen.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 20. Januar. (Tel.)

Die erhebliche Besserung des Newyorker Markturfs hatte zur Folge, daß die Devisenkurse im Vormittagsverkehr zunächst eine nennhafte Abminderung aufwiesen, da man aber über die inneren Gründe der Newyorker Bewegung sich nicht klar war, zeigte die Haltung von vornherein eine große Unsicherheit, und im Verlauf trat bei ruhigem Verkehr eine entschiedene Befestigung ein. Nach der Befestigung des amtlichen Kurses ging der Dollar auf 19 375 herauf.

Telegraphische Ausahlungen

Berlin, den 20. Januar 1923 (Tel.)

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices in different currencies.

Devisen-Nachrichte. 5.30 Uhr nachmittags.

Table showing exchange rates for London, New York, Paris, etc.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. Januar. (Tel.)

Die Besserung der Markt in Amerika veranlaßte am Produktionsmarkt zunächst die Käufer zur Zurückhaltung, da aber die Haltung des Devisenmarktes sich als ziemlich fest erwies, konnten sich die Preise leicht befestigen. Weizen schwächte sich bei vermehrtem Angebot von Weizenmehl etwas ab. Auch Roggen war zu leicht abgemessenen Preisen zu kaufen. Gerste war in schlechter Brauware gehandelt, Hafer blieb zu etwas niedrigeren Preisen still. Mais war für spätere Lieferungen sehr begehrt. Für Futterstoffe, Getreiden und Hülsenfrüchte zeigte sich keine Unternehmungslust.

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 20. Januar 1923 (Tel.)

Table with columns for products like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

Nichtamtliche Raubutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Table showing butter prices for various types like Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

*) 100 kg **) 50 kg brutto einfaß. Sad. †) ab Station. Tendenz: Weizen, Gerste, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie ruhig, Roggen milder, Hafer etwas milder, Kaps still.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 20. Januar. (Tel.) Zufuhr keine, Weizen niedriger 28 000, Roggen niedriger 30 000, Hafer niedriger 28 000, befestigt 25 000.

As. Vom Berliner Schlachtviehmarkt, Berlin, 20. Januar. (Priv. Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehstall zu Berlin betrug 2004 Rinder, 1215 Kälber, 4652 Schafe und 5676 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 450-1100 M. pro Pfund Lebendgewicht, Kälber mit 650-1300 M., Schafe mit 450-900 M. und Schweine mit 1400-2200 M. Das Geschäft war in allen Gattungen lebhaft.

st. Neue Dampfverbindung von der Nordsee nach den Dänemarken. Die Reederei A. G. von 1885 in Hamburg hat (soeben einen vierzähligen Dampfverkehr von Antwerpen über die deutschen Nordseehäfen nach den Dänemarken eingerichtet. Es sollen 7 moderne Frachtdampfer von 2000-5000 Tons verwendet werden, die alle größeren Häfen von Danzig bis St. Petersburg anlaufen.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seefahrt

Die Danziger Werft (Neckhöwert) hat im Dezember zwei Neubauten abgeliefert, und zwar einen Schlegeldampfer von etwa 200 PS. für Hamburgs Rechnung und den Frachtdampfer „Tungenes“ von 328 Brutto-Tons Raumgehalt für norwegische Rechnung.

Die amerikanische Handelsflotte umfaßt nach der amtlichen Statistik am 30. Juni 1922 27 358 Schiffe mit 18 462 968 Tons, was gegen das Vorjahr noch einen Zuwachs um 112 968 Tons bedeutet. Von dem Gesamtbestand waren 2708 Schiffe mit 12.2 Mill. Tons über 1000 Tons groß und von diesen waren 62 über 10 000 Tons groß.

Im Wettbewerb mit dem Hamburger Hafen sollen jetzt die Hafenanlagen erheblich herabgesetzt werden, um ausländische Dampferlinien von Hamburg nach Kopenhagen zu ziehen. Diese Gedanken sind die Fortsetzung ähnlicher Pläne, die während des Krieges betrieben wurden, um den Umschlagverkehr der Dänische mit Liberia über Kopenhagen statt Hamburg zu ziehen. Amerikanische und andere ausländische Reedereien sollen gegen Hamburg Stellung genommen haben, weil dort zu viele Diefhäuser hinführen.

Die Einrichtung direkter Dampferlinien nach Australien wird von verschiedenen englischen Linienreedereien geplant. So haben die Cunard-Linie und die White Star-Linie bereits in Moskau und St. Petersburg Büros eröffnet. In St. Petersburg gibt es auch bereits mehrere deutsche Reedereibüros.

Die Welt Handelsflotte, die 1914 nur rund 49 Mill. Brutto-Tons umfaßte, erreicht Ende 1922 rund 67 Mill. Tons. Trotz der Schiffbaukrise ist im 1922 noch ein Zuwachs durch Neubauten um rund 2 Mill. Tons eingetreten. Im Neubauten hat England in 1922 etwa eine Million Tons und Deutschland nicht viel weniger geliefert.

Der Bau von Tankschiffen, der zu Anfang des Jahres 1922 noch sehr umfangreich war, geht jetzt stark zurück. Im Bau befinden sich im April 1922 noch 65 Tankschiffe mit 615 000 Tons, im Oktober nur noch 62 mit 391 000 Tons. Im Deutschland hat dagegen der Tankschiffbau zugenommen.

Die Rückläufe deutscher Handelschiffe durch deutsche Reedereien umfaßt bis jetzt etwa 150 Schiffe mit über 600 000 Tons Brutto-Raumgehalt, die fast alle von England gekauft wurden. Käufer waren vornehmlich die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und der Seineskongern.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Table with columns for ship name, captain, destination, date, and agent.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 21. Januar:

Veränderlich, zeitweise Niederschläge und vorübergehend mild bei lebhaften westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 20. Januar.

Morgens 6 Uhr: -2,8, 8 Uhr: -2,8, vormittags 10 Uhr: -2,0, mittags 12 Uhr: -2,0, nachmittags 2 Uhr: -2,5, 4 Uhr: -2,5.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 20. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst schwachen, gegen Abend teilweise auffrischenden, vorwiegend südlichen Winden herrschte gestern in unserem Bezirk meist trübes Frostwetter mit vereingelt leichten Schneefällen. In Deutschland war es heute trüb bei im Osten teilweise auffrischenden, sonst meist schwachen Winden aus südlichen bis westlichen Richtungen überal trübe, im Nordwesten müßig, im Süden und Osten noch kalt mit ziemlich verbreiteten Niederschlägen. Das Niederschlagsgebiet nördlich von Island ist schnell südwärts nach Norwegen gezogen, ein Ausläufer erstreckt sich nach Nordfrankreich. In seinem Rücken zieht ein Hochdruckkeil schnell heran. Norddeuropa hatte überall Niederschläge.

Table with columns for observation location, weather, wind, and temperature.

Wetter-Bericht für die Ofschäfen von Sonnabend, den 20. Januar, 8 Uhr morgens.

Table with columns for station, barometer, wind, weather, and temperature.

Dem Fräulein
Anny Habermann
zu ihrem heutigen Wiegen-
feste die herzlichsten
Glückwünsche
Ein treuer Freund
Dem Herrn **Em. Letzas**
zu seinem Geburtstag
viel Glück
wünscht!

Am 18. 1. verstarb
unsere liebe Mutter,
Schwieger-Groß- und
Urgroßmutter
Liese Klingbeil
geb. Prüfert
im 84ten Lebensjahre
nach einer langjährigen
Krankheit am 17. d. Mts.
nachm. 2 1/2 Uhr von der
hies. Leichenhalle.

Evangelische Versammlung
(deutsch und litauisch) findet
Sonntag abds. bei Herrn
Skirwitzky - Dausin-
Riffau von 6 Uhr statt.

Knaben-Vorschule
Unterricht Dienstag,
den 23. d. Mts. 9 Uhr.
Bielweiss.

Der Unterricht
für Kinder, Damen u.
Herren

beginnt Montag
M. Ziegler
Börtenstraße 1-4.

Nachlaß-
Auktion!

Montag, den 22. cr.
nachmittags 1 Uhr
Libauerstraße 14, über:

Schrank, emailliertes
Beigeblech, Tisch, Stühle,
Nähmaschine, Hinfaher-
wanne, Reisetisch, Rührer,
Nehharmonika, Schreib-
maschine, Frauenpelz-
garnitur und Schuhe,
Schafpelz, Betten,
Gardinen, 2 Knaben-
kammergarnituren
Petroleumleuchte und
Lampen.

W. Schuppe
Gr. Sandstraße 14.

Eine junge Wolfshündin
hat sich verkauft. Wieder-
bringer erhält Belohnung.
E. Leufert, Breite Str. 16.

Sanfgarn gefunden.
Lingies, Breitestraße 14.

Damenkleider und
Kostüme, Kinderkleider
und Knabenanzüge
werden angefertigt. Zu
ertragen in der Exp. d. Bl.

Wäsche
jeder Art wird billig,
schnell u. sauber
gewaschen u. abblättert
Baldstraße 4, 1 Et. links.

Wortwärtstreibende
Erfinder
erhält. Aufst. Anz. u. beste
Verdienstmöglichkeit bietet.
Projekte gratis durch
F. Erdmann und Co.
Berlin, Königgräberstr. 71

Urania
Montag u. Dienstag
3-5 Uhr

Jugend-
Programm
Chaplins

Stellthein
Glücksritter
Hochinteressant
4 Akte

Es bleibt in der
Familie
Kinder-Lustspiel

» Kinder 50 M. «
» Erwachsene 100 M.

Privat-Schiffer-Verband e. V.
Einladung

Hiermit werden die Mitglieder des Verbandes zu der am
23. Januar d. Js., vormittags 11 Uhr
in der Bürgerhalle zu Tilsit stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Die Tagesordnung wird nachstehend bekanntgegeben und können sich
die Mitglieder, welche am Erscheinen verhindert sind, gemäß § 8 der Satzungen des
Verbandes vertreten lassen.

Der Vorsitzende und Verbandsleiter
Götz.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das abgelaufene Verbandsjahr
2. Kassenbericht und Entlastung des Schatzmeisters
3. Entlastung des Vorstandes und Ausschusses
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Neuwahl des Ausschusses
6. Erledigung der 14 Tage vor Beginn der Generalversammlung beim Vor-
sitzenden schriftlich eingegangenen Wünsche und Beschwerden.

Statt Karten
Die Geburt eines kräftigen
Mädels
zeigen hoch erfreut an
Th. Greilsamer u. Frau

Nach langem, in Geduld ertragenem
Leiden starb gestern früh unsere innig ge-
liebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter
und Schwiegermutter, die Witwe

Theresia Baltmischkis
geb. Miktzkis
im Alter von 88 Jahren.

Dieses zeigen betrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Sprengler
und Verwandte

Am 15. d. Mts. starb nach langem,
schwerem Leiden der

Amtsvorsteher und Lehrer
Michael Jurkschat
in Wilkieten.

Selt September 1919 hat er in schwieriger
Zeit die Verwaltung der Amtsbezirke Kobbeln
und Sakuten geführt und sich durch sein
ruhiges, klares, freundliches Wesen die
Liebe seiner Amtseingesessenen und das
Vertrauen der Kreisverwaltung erworben.

Der Landrat und der Kreisausschuss
des Kreises Memel-Land
Dr. Honig.

Nachruf
Am 15. d. Mts. verschied unser hoch-
verehrter Lehrer, Gemeindevertreter und
Amtsvorsteher

Herr Michael Jurkschat
Seine edle Gesinnung und aufopfernde
Tätigkeit sichern ihm bei uns ein bleibendes
Andenken.
Im Namen der Gemeinde Wilkieten
Neubacher
Gemeindevorsteher.

Am 17. d. Mts. verschied unser Kollege, der
Schmiedemeister Wendel
Es wird gebeten, recht zahlreich zur Be-
erdigung zu erscheinen.
Die Schmiede-Innung.

Danksagung
Allen, die in diesen schweren Tagen
unser in Liebe gedacht und uns durch
ihre innige Anteilnahme an unserm
herben Verlust getröstet haben, sowie
für die reichlichen Kranz- und Blumen-
spenden, insbesondere für die trost-
reichen Worte des Herrn Pfarrers Körner
und die über alle Massen reichliche Güte
des Herrn **Max Nafthal** danken wir aufs
herzlichste.

Memel, den 20. Januar 1923.
Witwe D. Sprogies
geb. Jonaikis
nebst Kindern.

Bekanntmachung
Die bestehenden Verordnungen und Ver-
fügungen betreffend Ausfuhr von Vieh und allen
sonstigen landwirtschaftlichen Produkten aus dem Memel-
gebiet, Festsetzung von Böllen, Ablieferungsfrist usw.
bleiben bis auf Weiteres in Kraft. Einzig notwendige
Anträge sind allein an das Wirtschaftsamt des
Landesdirektoriums, Memel, zu richten. Anträge
auf Ausfuhr von Lebensmittelwaren sind auf das
Kaufverbot einzuschränken.
Memel, den 18. Januar 1923.
Landesdirektorium
Simonaitis.



Heute
Wildnis

Hagenbeck-Monumentalfilm in 6 Akten mit
ERNST HOFMANN
Magnus Stifter — Heinrich Peer usw. usw.

DER
GRAF VON
MONTE CHRISTO
III. Teil (Völlig in sich abgeschlossen)
Eroberungen in Paris

Die Kasse ist von 1/2—6 Uhr geöffnet

Anfang 2 Uhr
Anfang des letzten Programms 5 1/2 Uhr
Schluss 8 1/2 Uhr
Montag geschlossen.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Zur Kenntnis, daß wir außer
Nr. 345 u. 845
auch unter
Nr. 945
an das hiesige Fernsprechamt angeschlossen sind
Handels- u. Transport-Gesellschaft
Osten
m. b. H.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

Apollo
Heute ab 2 Uhr,
Kassenzelt: 1/22
Zum letzten Male:
Königin von Whitechapel
Das Warenhaus der Liebe
Esther Carena

Großstadtmädels
letzter Teil (in sich abgeschlossen)
Montag ab 4 Uhr,
Kassenzelt 1/24
neues Programm:

Lya Mara
in:
Die Männer der Sybill
Lya Mara, Carl Auen, Frieda Richard,
Albert Patry, Rudolf Forstner

Grenzwacht im Schnee
Drama aus dem Hochgebirge
wundervolle Landschaftsbilder
Colette Corder, Charles Willy Kayser

Urania
Heute ab 2 Uhr,
Kassenzelt 1/22
Montag ab 5 Uhr,
Kassenzelt 1/25

Das Opfer der Hyänen
neuer Sensations-Grossfilm
Der Ritt ums Glück
Amerikanisches Abenteuer

D. „Imme“
Mit einer Ladung Stückgütern von Hamburg
getroffen. Die Inhaber der girierten Original-
Konossemente wollen sich melden bei
Robert Meyhoefer
Telephon 428, 711, 727, 732, 91

D. „Arcona“
Mit einer Ladung Stückgütern von Stettin
in Danzig eingetroffen. Die Inhaber der girierten Original-
Konossemente wollen sich melden bei
Robert Meyhoefer
Telephon 428, 711, 727, 732, 91

An Order
find mit D. „Arcona“ aus Danzig eingetroffen
18 Eisenfässer Spirit 11640 l
18 Eisenfässer Spirit 11270 l
18 Eisenfässer Spirit 11250 l
Die Inhaber der Originalkonossemente werden gebeten
sich zu melden bei
Robert Meyhoefer
Börsestraße 13.

Damen- u. Kindergarderoben
fertig schnellstens an
E. Collier, Hospitalstraße 12.

Prima englische
Schmiedekohle
aus eintreffendem Dampfwerk
offiziert

Brano
Dumont du Voitel
Memel
Bäckerstr. 1/2 Tel. Nr. 10

4 eiserne T-Träger
lagernd in Pogegen, verkauft
Paul Baumann
Wischwill (Memelgebiet).

Achtung! Ausländer
Gelegenheitskauf!
Photographischer Apparat (Ica), 10x
Marimar Doppel-Anastigmat 6,5 fast neu, für
günstigen Preis von 25 Dollar zu haben. Offerten
Nr. 401 an die Expedition dieses Blattes erbeten

Pianos « Harmoniums « Flügel
führender Weltfirmen.
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr. Franz-Straße
Filiale: Memel, Börsenstr. 7

Prima Lackfirnis
hell, auch in Teilmengen, haben noch abzugeben
Gebr. Kaellander, Libauerstr. 28, Tel. 554

Neuzeitliche REKLAME
Drucksachen
liefer Ihnen in vornehmster Aus-
führung bei mäßigen Preisen
Buch- u. Steindruckerei
F. W. Sieberer
Memeler Dampfboot
Aktien-Gesellschaft

Wir haben preiswert abgegeben:
50 Stück Phonographen
4 . . . Lichtphonographen D. V. 05
6 . . . Wandtelefonapparate D. V. 03
3 . . . Feldtelefonapparate
2 . . . Haustelefonapparate
Mikrophonkapseln, 21 Schutzgehäuse
Erzachteile, Telephon-Glemente
Gebr. Kaellander
Telephon 554 Libauerstr. 28.

Auto-
Bermietungen
Proukschat Tel. 789
Posingies Tel. 842
Tanzies Tel. 163
Autovermietung
Telephon 730.
Autozoeke.

Victoria-Hotel
Der für Sonntag versehentlich
angesagte Nachmittags-Tanz-
Tee fällt aus und tritt
dafür der bekannte
Hans Kandler
Dichterkomponist am Flügel
auf, nachm. 4 bis 7 Uhr

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäk.
Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
betriebl. ein **E. Franz, Bäckerei.**

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 8 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von
4 1/2—8 1/2 Uhr

Beilage des Memeler Dampfboots

Memeler- und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 21. Januar 1923

Memelgau und Nachbarn

*** Jasterburg, 19. Januar.** [Der Hafenbau.] Eine Versammlung von Vertretern der Kaufmannschaft beschäftigte sich mit der Beilegung der Kaufmannschaft an einem gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen für den Bau und Betrieb des städtischen Hafens. Am Schluss der Sitzung fand eine Zeichnung der Anteile statt, mit denen sich die einzelnen Firmen beteiligen wollen. Das Ergebnis war, daß bereits in der Sitzung trotzdem noch namhafte Vertreter der Kaufmannschaft fehlten, 10.000.000 M. gesammelt wurden. In einem Vortrag führte der Präsident der Handelskammer Fabrikbesitzer Drenowski aus: Im vergangenen Jahre sind die Vorarbeiten zur Wiederherstellung des Hafens im Angriff genommen, nachdem 1921 die öffentlichen Wasserstraßen vom Reich übernommen wurden. Der Dredge soll einweisen für 120 Tonnen-Röhre befahrbar gemacht werden. Die Kosten für den Jasterburger Hafen sind auf 80 Millionen Mark veranschlagt, wobei man von dem ursprünglichen Projekt vieles weglassen lassen wegen der hohen Kosten. Die Stadt hat 20 Millionen Mark übernommen. Die interessierten Kreise der Stadt, der Landkreis und die Provinz mühen je 1/3 aufzubringen. Auf die Jasterburger Kaufmannschaft, Handel und Industrie kämen also 10 Millionen M. Bei den heutigen hohen Eisenbahnfrachten, hinter denen die Wasserfrachten weit zurückbleiben, habe die Jasterburger Kaufmannschaft das allergrößte Interesse an dem Projekt.

*** Königsberg, 20. Januar.** [Sezzenberger-Gedächtnisfeier.] In der Aula der Albertus-Universität fand am Sonntag, den 18. Januar, zum Gedächtnis an den um die Albertus-Hochverdienst, im Spätherbst v. J. heimgegangenen Geheimen Regierungsrat, Professor Dr. Adalbert Sezzenberger eine eindrucksvolle Feier statt, an der die Gattin und der Sohn des Verewerten, Kommandant Sezzenberger, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Freunde über Universität, sowie der Lehrkörper und Studierende teilnahmen. Den Saal schmückte inmitten von reichem Grün die von der Meißner-Hand Prof. Heinrich Wolffs modellierte Büste des Verewerten. Nach weisevollem Gelang des Universitätschors widmete der Rektor der Universität, Prof. Dr. Kaufmann dem Entschlafenen, dem es bestimmt war, länger und öfter als je ein anderer in arten und in schmerzlichen, aber wertvollen Seiten der Gedächtnisfeier der mater Albertina zu leisten, warmempfundene Worte treuen Gedenkens, in denen er klarierte, was Sezzenberger der Universität, seinen Kollegen und den Studierenden gemein ist. — Der Nachfolger auf dem Lehrstuhl des Verewerten, Professor Dr. Trautmann, gab einen Überblick über die fünfjährige bedeutende wissenschaftliche Tätigkeit Sezzenbergers, insbesondere auf dem Gebiete der indoeuropäischen Sprachwissenschaft, der klassischen Philologie, sowie der altpreußischen Geschichte. Als letzter Redner feierte Professor Dr. Chert den Verewerten als genialen Archäologen.

*** Marienburg, 19. Januar.** [Eine Mutter als dreifache Pindemörderin.] Die Gattin des Grenzpolizeiwachmeisters Schmuck in Honnshof bei Marienburg ermordete in der Nacht zum Sonntagabend von ihren fünf Kindern drei durch Erdrosselung. Aus welchem Grunde die Frau das Verbrechen begangen hat, ist bisher noch nicht ermittelt. Die Frau gehörte in Marienburg einer reichlichen Familie an, die sie heimlich große Geldsummen machte. Sie scheint in einem Anfall religiöser Wahnsinn ihre Kinder ermordet zu haben, da sie Unglück befürchtete. Als ihr Mann nun in Marienburg weilte, führte sie das Verbrechen aus. Sie nahm einen Bindfaden und legte erst dem jüngsten 4 Monate alten Kinde die Schlinge um den Hals und wartete den Tod des selben in aller Ruhe ab. Dann schritt sie zum nächsten Kinde und tötete dasselbe genau so. Bei dem dritten wurde ihr die Tat selbst unheimlich, sie verlor das Blut und verdröselte das Kind im Dämeln. Nach ihren eigenen Aussagen konnte sie die beiden letzten Kinder nicht mehr töten und hatte eben die Furcht, sich selbst das Leben zu nehmen. Sie ging dann schließlich zum Landjägermeister und stellte sich selbst.

*** Rosenberg, 16. Januar.** [Der Hafen.] einst belebt und stark angefüllt, liegt jetzt öde da. Gleich bei Kriegsbeginn nahm der Verkehr stark ab und die Revolution mit ihren Folgen ließ nach den Rest vom Handel und Verkehr versiegen. Von der hiesigen Segelflotte sind nur noch spärliche Reste vorhanden. Der Dampfer „Gehemrat von Dreßler“ wurde verkauft. Von den Segelbooten bleibt nur allein der „Eisfried“ übrig. Der Hafen ist auf kaum 2 Meter Wassertiefe verlanden und die Steuermöhlen in ihrem unausfahrbaren Zustand ein überaus trauriges Bild. Der Hafen ist nur noch eine Ruine, denn die erste größere Sturmflut vollendete den Todesstoß geben kann. Die Lagerplätze sind leer und an den Bahnbau ist wohl kaum zu denken.

Kleine Chronik

Mitten aus einem legendären, unermüdeten Wägen, auf einem Kranfenbett, wurde in Lissa Dienstag nachmittags plötzlich Superintendent Frik Schawaller vom Tode ereilt. Er wurde

sofort nach seiner Wohnung geschafft, wo der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Das so jähe Dahinscheiden des pflichttreuen allgemein beliebten Geistlichen ruft in der ganzen Diözese Trauer aus, tiefe Trauer hervor.

Während einer „Garmen“-Vorstellung im Königsberger Stadttheater erlebte die Darstellerin der Titelrolle, Fräulein Ernest-Baranau, den gleichen Unfall, den einige Tage vorher Herr Eibenguth begeben war; sie wurde im dritten Akt, als sie gerade die Kartenarie sang, plötzlich ohnmächtig, hatte sich jedoch bald wieder soweit erholt, daß die Vorstellung nach etwa viertelstündiger Unterbrechung glatt zu Ende geführt werden konnte.

Am 15. Januar hat der musikalische Mitarbeiter der „Hark. Ztg.“ in Königsberg Gustav Dümpe sein sechzigstes Lebensjahr vollendet. Die hohe Gestalt mit dem weißen buschigen Haupt in aufrechter Haltung ist in jedem Konzert weithin sichtbar. Dümpe wurde am 15. Januar 1853 in Barten bei Marienburg geboren. Er studierte zunächst Philologie, sodann Musikwissenschaften. 1884 ging er nach Wien als Kritiker an die „Wiener Allgemeine Zeitung“. Hier wurde er auch mit Brahms bekannt. 1887 lehrte er nach Königsberg zurück und verwaltete zehn Jahre lang das Kritikeramt der „Hark. Ztg.“. Sodann ging er zur „Hortungischen Zeitung“ über, an der er noch heute tätig ist.

In Stallupönen bot eine Frau auf dem Wochenmarkt ein Schod Eier feil. Die obere Schicht der in einem Korbe untergebrachten Eier war nicht eingepackt, die darunterliegenden waren in Zeitungspapier verpackt. Eine Hausfrau kaufte das Schod Eier und stellte dann zur Schau fest, daß nur die obere Schicht wirkliche Eier waren, die in Zeitungspapier eingewickelten sich als Kartoffeln entpuppten.

Aus Heiligenbeil wird gemeldet: Ein bei einem Abbaubesitzer dienendes Mädchen gab vor einigen Tagen einem Kinde das Leben, dessen sie sich sofort entledigte, indem sie es vergrub. Die immenschändliche Tat kam indessen doch heraus und ist der Fall dem Gericht übergeben.

In Osterode stellte die Mutter eines 10 Monate alten Kindes eine Schüssel mit heißem Wasser auf den Tisch. In einem unbewachten Augenblick hat das Kinde durch einen unvorhergesehenen Zugriff die Schüssel umgeworfen und sich mit dem Wasser verbrüht, daß es an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Die Mutter wird sich wegen Fahrlässigkeit vor dem Staatsanwalt zu verantworten haben.

*** Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Bonn verurteilte nach zweitägigen Verhandlungen den Schweinezüchter Scherkerbach aus Siegburg, den Kaufmann Hans Wises-König und den Kaufmann Rudolf Schäfer aus Siegburg wegen gemeinsamen Raubmordes zum Tode. Alle drei luden planmäßig am 16. Dezember den belgischen Staatsangehörigen Jean Baptiste Orbeven aus Köln unter dem Vorwande, ihm einen Brillantring verkaufen zu wollen, nach Duisburg, wo ihn Scherkerbach mit einem Hammer erschlug, die Leiche zerstückelte, kochte und das Fleisch den Hunden vorwarf. Geld und Wertgegenstände teilten die Verbrecher.

*** st. Danziger Seeverkehr im Dezember.** Während sonst im Dezember infolge der Einschränkung des Passagierverkehrs und der Einstellung der Reichsflotten in der Regel ein Rückgang im Danziger Seeverkehr eintrat, trat diesmal der Dezember den Höhepunkt des Jahresverkehrs und eine bedeutende Zunahme gegen den Vormonat gebracht. Das ist zurückzuführen auf die immer lebhaftere Kolonialfahrt und die starke Winterfahrt aus Amerika, von wo im Dezember wohl fast ein Dutzend Schiffe eingelaufen ist. Eingelaufen sind im Dezember insgesamt 286 Schiffe mit 151.204 Nettotonn, davon 243 Dampfer, 9 Segler und 14 Seelichter. Gegen November ergibt sich eine Zunahme um 20.000 Tonn, gegen Dezember 1921 eine Zunahme um über 50.000 Tonn. Der Anstieg der leer einlaufenden Schiffe war besonders groß, er betrug 91 Schiffe mit 46.047 Tonn, während er im Dezember 1921 nur 8.000 Tonn ausmachte. Wieder war die deutsche Flagge am stärksten vertreten. Ausgegangen sind diesmal im Dezember 200 Schiffe mit 160.088 Tonn, davon nur 89 mit 18.088 Tonn ohne Ladung. Der Passagierverkehr war wieder sehr gering, da nur 2269 Passagiere anlangen, während 4438 abfahren.

*** Die Königsberger Frühjahrsmesse.** Wie wir vom Meßamt Königsberg Pr. erfahren, sind die Ausstellungen sämtlicher Warengruppen für die bevorstehende Frühjahrsmesse (18. bis 28. Februar 1923) vollständig vermietet. Letztes sich früher in erster Linie bei der Textil- und Lederbranche Interesse, so ist diesmal auch ein erhebliches größeres Interesse der technischen Branchen festzustellen. Der Nachfrage nach Ausstellungsraum kann bei weitem nicht genügt werden, jedoch sehr viele Wünsche, die jetzt erst beim Meßamt einlaufen, abschlägig beschieden werden müssen.

Die verhegte Stadt
(Copyright 1922 by Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzendenselgeschichte von Karl Eitlinges.

26. Fortsetzung

Ein Varietédirektor schlingt mir vor, in seinem Lokal von der Bühne herab über meinen Sensationsprozeß und meine Gefängnis-erlebnisse zu plaudern. Dafür wollte er mich gut bezahlen. Aber so weit war ich damals noch nicht.

Deute wäre mir auch dies gleichgültig. Aber heute habe ich einen einträglicheren Beruf.

Die Diva zeigte sich, wie die übrigen, äußerst interessiert, einen richtigen, lebendigen Verbrecher kennen zu lernen. Hätte ich bevorzugt, unzufrieden zu sein, ich hätte allen Kredit bei ihr verloren. Ich war damals allmählich in eine Stimmung geraten, in der ich es beinahe bewaunere, die Depositionsfrage nicht wirklich begangen zu haben.

Nun, ich habe das Verlaumt inwischen gründlich nachgeholt. Und das ist meine einzige Lebensfreude.

Ich machte durch diese Diva die Bekanntheit eines Varieté-Agenten K., eines der vielen Galgenkandidaten, die noch ungeheurt herumlaufen.

„Ich bringe Sie unter!“ versprach er mir. „Aber Sie müssen falsche Papiere haben. Nun, die verkaufe ich Ihnen. Ich mache alles. Bei mir sind Sie an den richtigen Mann gekommen. Haben Sie ein Bühnenkostüm? Haben Sie Puppen?“

„Nichts.“

„Gut. Werde ich Ihnen auch verschaffen.“

„Ja, er mochte alles. Warum auch nicht? Die Gerechtigkeit ist blind.“

Zuvor aber wollte er eine Probe meiner Kunst hören.

Ich spielte ihm, in einem infernalischen Einfall, meinen ganzen Prozeß vor: die Zeugenaussagen, die Zwischenrufe aus dem Publikum, die Fragen und Bemerkungen des Vorsitzenden, die Rede des Staatsanwaltes, mein Plädoyer, alles, alles.

Die Engel im Himmel müssen dabei gemeint haben, und der Teufel wird sich den Bauch vor Lachen gehalten haben.

„So ist nicht viel mit Ihnen los,“ meinte der Halsabschneider, als ich fertig war, „aber ich mache trotzdem einen Vertrag mit Ihnen. Man muß Anfänger ermahnen.“

Und ich unterschrieb.

Ich war ja am Ende, und ich hätte mein eigenes Todesurteil unterschrieben, aber niemand war so unbillig, es mir vorzulegen.

Der Agent hatte sich in dem Vertrag verpflichtet, mir ein Bühnenkostüm und fünf Puppen zu liefern, sowie mir ein Engagement zu verschaffen.

Ich aber hatte mich verpflichtet, ihm während der nächsten 10 Jahre die Hälfte meiner Gagen anzuschlagen.

Am nächsten Morgen stand ich auf einer Provinzbühne, in einem schmaleren Clowncostüm, das schon durch hundert Hände gegangen sein mochte, und agierte mit ein paar zerfetzten Holzpuppen.

Aber ich hatte Erfolg. Starke Erfolge sogar, und ich wurde „prologisiert“.

Ich hatte mir ein Sammelfurium aus alten Kalavern zurechtgemacht, wie ich sie am Landgericht hatte kopiert, hatte ein paar Anspielungen auf Zeitereignisse hineingeschoben, — kurz, ich hatte die Brüche angerührt, die unserm Amüsierpublikum so trefflich munden.

„Mister Stephenson, der unübertreffliche Bauchredner“, stand auf dem Programm zu lesen.

Ich verhungerte beinahe mit den fünfzig Prozent meiner Gage, aber immerhin, ich lebte.

Als hierher war das Tagebuch in der Form ausführlicher Erzählung geführt. Nun wurden die Einträge kürzer, meist waren sie fast im Telegrammstil gehalten; man sah, daß sie unmittelbar nach den Geschehnissen niedergeschrieben worden waren. Auch Ortsangaben und Daten waren manchmal vermerkt.

Poker, 14. September. Es geht aufwärts mit mir. Ich habe aus dem Nachlaß eines Konkurrenten, der sich totgeschossen hat, eine Reihe prächtiger Puppen erworben. Des einen Tod ist des andern Brot. Ich trete nur noch im Frack auf. Monatsgage vierhundert Mark. Davon der Agent zweitausend. Im Poker heute an die siebentausend Mark gewonnen.

Dresdau, 8. Oktober. Die Zeitungen loben mich über den Schellenkönig. Achttausend Mark Gage. Wenn ich nur endlich einmal wieder richtig ausschlafen könnte! Aber dann hätte der liebe Gott die Gaa nicht schaffen dürfen. Wenn ich sparsam wäre, könnte ich's zu was bringen.

Mit dem Agenten Mordskrad. Er hatte mir ein Engagement in meiner Vaterstadt verschafft, das ich natürlich ablehnte. Der Halunke hat trotzdem abgeschlossen und verlangt nun, daß ich die Konventionalstrafe zahle. Eher fahre ich nach Berlin und schlage ihm den Schädel ein.

12. Oktober. Glück in der Liebe und Glück im Spiel. Den Beutel voll Geld und den Magen voll Efel. Ich gewöhne mir das Faulenzen an; jeden Abend eine halbe Stunde Poesen reifen, das ist doch kein Verur! Las in der Zeitung, daß in Regens Birkus Dregel gestiftet. Mit Marcantonio und den dressierten Elefanten. Habe dem guten Marcantonio anonym tausend Mark geschickt. Der Birkus soll sehr schöne Geschäfte machen und vor dem Verkrachen stehen.

Berlin. Ohne Engagement. Das hat der Schuft von Agent mit Absicht getan. Er will mich die Halskette spüren lassen, an der er mich hat. Aber ich habe ihn erklärt, daß er von mir keinen Pfennig mehr kriegt. Soll mich verklagen, wenn er sich mit seinem Buchervertrag getraut! Zuletzt spielte der Bump den gekränkten Menschenfreund und jammerte, dies sei nun mein Dank dafür, daß er mich aus dem besten Schmutz gezogen habe. Dattie aber kein Glück bei mir mit dieser Komödie. Werde mir einen anderen Impresario suchen. Berlin ist ein teures Pflaster, ich lebe vom Poker.

Zeitschriften- und Bücherchau

Frik Rudnig: Durch Leid und Licht. (Max Albert-Verlag, Kassel.) Eine Gedichtsammlung, die uns ein ostpreussischer Dichter auf den Tisch legt, der auch den Lesern des „Memeler Dampfboots“ kein Unbekannter mehr ist. Wir haben in früheren Jahren wiederholt Beiträge von ihm veröffentlicht. Rudnig ist in Braunsberg geboren und gegenwärtig als Gerichtsaktuar in Königsberg beschäftigt. Hatte Tagesarbeit in Aktienhand und Schreibarbeit hat ihm den Blick für das Schöne und weisse Watten in der Natur nicht getrübt. Seine Gedichte verraten sonnigeheltes dichterisches Schauen und ein starkes Talent, wadend zu schildern. Ein Kampfruf an das Schicksal, der stahlharte Kraft und Entschlossenheit widerpiegelt, leidet das kleine Gedichtbändchen ein. Naturgenüsse und Lieber von Liebe, Leben und Sterben, die tief lirtliches Empfinden ausstrahlen und die vergleichenden Bilder plastisch vor den Augen erheben lassen, schließend sich an. Und der Dank an Gott für alles und jedes ist mehr als einmal in schönem, aus dankbarquellendem Herzen kommende Worte geflossen, an schönsten wohl in dem Gedichtchen „Erntedank“. Ein Büchlein, dem wir wünschen, daß es dem Dichter den Weg zu neuem Schaffen bereiten möge.

E. Kipling-Valentin, „Die große Einfamkeit.“ Roman. Verlag Dr. Giesler u. Co. A.-G., Berlin SW. 68. Der neue, ihre früheren Bücher an Reife und Tiefe noch übertreffende Roman von E. Kipling-Valentin „Die große Einfamkeit“ behandelt ein Thema, das jetzt die breiten Massen des Volkes aller Stände immer stärker beschäftigt und interessiert. Ueber die Religionen der ganzen Welt läßt die Verfasserin mit künstlerischem Schwung das scharfe Blicklicht ihrer Beobachtung gleiten. Besonders das geheimnisvolle, mystische Reich des Buddhismus und Shintodismus tritt — auf gründlichen Studien aufgebaut — in der hochspannenden Handlung hervor, die sich zum Teil hinter Klostermauern im bestesten Gebiet und in Japan abspielt.

Bong's Jugendbücherei: Seelenleben unserer Haustiere, das unsere Jugend kennen sollte. Von Dr. Th. Zell. Mit 4 bunten Beilagen und 108 Textbildern nach Gemälden, Zeichnungen und Photographien. (Verlag von Rth. Bong, Berlin und Leipzig.) Der rühmlichst bekannt gewordene Tierpsychologe Dr. Th. Zell faßt in diesem Buche die Instinkte und Lebensäußerungen unserer Hausgenossen in dem mit Bezug auf die Tierwelt bisher wenig geläufigen Begriff „Seelenleben“ zusammen und betrachtet das Tier, möglichst unter Ausschaltung aller rein menschlichen Erwägungen, vom Standpunkte des Tieres aus. „Das Beschnüffeln der Hunde“, „das Schreien der Pferde“, „das Verhalten der Katze beim Beutefang“, „die Verwendung des Hundes auf der Jagd, als Blindenführer oder Wächter im Sanitätsdienst“, „der Ortssinn der Pferde“, „das Geheimnis des Vogelzugs“ u. a. wird von Verfasser an der Hand seiner geistreichen Theorie, welche die Säugetiere in Augen- und Nasentiere scheidet, überzeugend erklärt. Auch einige besonders interessante Fälle aus dem Gebiet der Tierpsychologie sind in die Betrachtung mit einbezogen. Der reichhaltige Bilder schmuck ergänzt den leichtfaßlichen, fesselnden Text und zeigt die bekanntesten Haustiere in typischen Aufnahmen nach der Natur. Die eingestreuten Erzählungen aus der Tierwelt, Jagderlebnisse und Schilderungen seltener Beobachtungen werden bei der Jugend wie bei Erwachsenen unterhaltslos Anlang finden.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. nur die briefgeschliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

Fran A. R. Wenden Sie sich doch an eine der hiesigen Buch- oder Musikalienhandlungen, die Ihre Bestellung am besten ausführen können.

Fr. 1001. Nach Brasilien wollen Sie auswandern? Dazu gehören zunächst 100.000 M. für die Ueberfahrt und mindestens die vierfache Summe, um Ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, bis es Ihnen gelingt, seinen Fuß zu fassen. Gehen Sie diesem Gedanken näher treten, raten wir Ihnen, sich an das deutsche Reichswanderbureau, Berlin, Wilhelmsstraße 81, zu wenden, das Sie kostenlos über die Arbeitsverhältnisse in den südamerikanischen Staaten unterrichtet wird.

Grundbesitzer J. J. Ohne Genehmigung des Wohnungsamts darf keine Wohnung bezogen werden; Sie hätten sich vorher beim Wohnungsamts anmelden oder erklären müssen. Legen Sie dem Wohnungsamts noch einmal dar, daß es sich in Ihrem Fall doch eigentlich nur um einen Wohnungstausch handelt, sofern der Verkäufer Ihres Grundstücks durch sein Verzeihen aufs Land die Wohnungsalternativ nicht vergrößert hat.

R. S. 100. Wir raten Ihrem Schwager dringend, der Mutter seines unehelichen Kindes entgegen zu kommen. 2000 Mark pro Monat sind noch eine bescheidene Forderung. Kommt es zur Klage, so hat er, abgesehen von den hohen Kosten, mit einer erheblich höheren Unterhaltsrate zu rechnen.

London, 6. Januar. Bin mit einer merkwürdigen Gesellschaft zusammen engagiert. Werde mir nicht recht klar darüber. Je internationaler, desto gemischter. Gestern hatte mich Lord Dublin, der eine große Einladung gab, zusammen mit Adele, dem Star unseres Varietés, zur Erweiterung seiner Gäste für eine Separatvorstellung engagiert. Ich sah deutlich, wie Adele eine wertvolle Diamantbroche nach — schickte.

Samburg, 10. Februar. Delfall, gute Kritiken, und täglich wachsender Widerwille gegen meinen Hanswurster. Ich verliere im Poker. 5. März. Ich bin wieder aus der Haft entlassen. Vor acht Tagen hat man mich abends nach der Vorstellung am Bühnenausgang verhaftet. Ich mußte etwas auf dem Kerbholz haben, da ich mich falsch gemeldet hätte.

Kein Zweifel, der Hund von einem Agenten hat mich wegen den falschen Papieren, die er mir selbst besorgt hat, denunziert. Das ist keine Rache. Ich weiß selbst nicht, warum ich ihn nicht umbringe. Aber ich kann kein Blut sehen. Wahrscheinlich ist das nur Vorurteil von mir. Andere Leute könnten mein Blut sicher mit der größten Gemütsruhe sehen.

Meine Verhaftung hat in allen 8. hiesigen Artistenzeitungen gefunden, auch in vielen Tagesblättern. Ich muß mit einem anderen Künstlernamen zulegen und leben, daß ich wieder ins Ausland komme. Mister Stephenson hat aufgehört zu existieren, werde mich in einem Signor verwandeln.

„Die schlaue Stadt macht sich doch bemerkbar!“ feuerte Edward Bohmkrant. Ich bin zum Unfallen müde. Aber jeden Augenblick kann Meier-Wartin nach Hause kommen. Die Augen auf, und wenn ich Streichhölzer zwischen die Dedel stecken müßte! — — — Adele, Star des Varietés? — — — Hölliches Kammerrohr, das wird doch nicht etwa ...“

Und er las, eine ganze Handvoll Blätter umwendend, weiter:

Paris, 22. Mai. Ich habe ein Glas Schnaps vor mir und spül' zugleich mit dem Gift der Meß meines Gewissens hinunter. Meine Puppen, mein Frack, sind verrotzt. Die letzten drei Nächte habe ich auf einer Promenadenbank geschlafen. Entsetzliches Lager — schließend auf der Gefängnispritsche noch weicher. Nun lasse ich dem Schicksal noch zwei Tage Zeit, sich eines Weiser zu bekennen, dann springe ich in die Seine.

Ich bettete bei meinen Kollegen herum, um nicht zu verhungern. Mein Haß gegen die Menschen wächst nun wahnwitzig. Solange ich diesem zweibeinigen Föbel den Hanswurster mache, zahle man mir Fantasiepreise — nun da ich im Glend stehe, frägt kein Mensch nach mir. Aber doch wenigstens ein Hund. Er ist mir angeläufen, als ich mich auf einer Bank schlafen legte, schmielte sich an mich, leckte mir die Hand, und ist nicht zu vertreiben.

„Du Hund ich bin vorbestraft! Fünf Jahre Gefängnis!“ sagte ich zu ihm, aber Hunde scheinen weniger vorurteilsvoll zu sein, als Menschen.

Es ist ein kleiner Forrierer, muß noch ein ganz junges Tier sein. Ich habe ihn „Max“ genannt (obwohl es eine Hündin ist), nach dem homerischen Helden, der die Leiche des Achilles reichte. Auch ich bin eine Leiche — ach, Max, wenn du mich retten könntest!

(Fortsetzung folgt.)

DEUTSCHE SCHIFFFAHRT

Führende Zeitschrift für die gesamte u. Interessanten von Schiffsahrt u. Schiffbau

Bezugspreis v. erteljähr. Mark 60.—

Probenummern durch die Geschäftsstelle **BERLIN W. 50, Kurfürstendamm 16**

Ehe- und Geschlechtsleben

von Prof. Dr. med. Ribbing, Inhalt: Geschlechtsbildung, Keimzellen, Geschlechtskrankheiten, Geschlechtsleben u. d. Ehe, Geschlechtstrieb und Gemüthsleben, Sinnlichkeit und Liebe, Verlobung, Bekämpfung der Kinderzahl, Vorbeugungsmittel Schwangerschaft, Erleichterung der Geburt, Wochenbett, Gefühlskurve ufm. Preis 100.— portofrei (frei!).

Verlag Gellös, Berlin-Tempelhof 277.

Gesucht Hausgrundstück

bei voller Auszahlung. Offerten unter Nr. 407 an die Exped. d. Bl.

Selbstkäufer sucht Geschäftsgrundstück

möglichst im Zentrum der Stadt zu kaufen. Angebote unter 416 an die Exped. d. Bl.

Brillanten Gold-Silber-Platin-Gegenstände und Bruch

kauft zu höchsten Tagespreisen

Edelmetallankauf Lessem

Alexanderstrasse 23. Telephon 894.

Aktien

der Memeler Aktien-Brauerei zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 406 an die Exped. d. Bl.

Raue sämtliche Memelmärkten

insbesondere letzte Ausgabe, zu höchsten Tagespreisen.

Artur Jaffé, Johannisstr. 5.

Export

Wahlgeschänken

feinster, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angebotskostenlos. Spezialität: Antogaranen aus Weißblech.

Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- u. Weißblechwerke Weidenau-Stein Postfach Nr. 140.

Baltische Blätter

vereint mit den **Baltischen Nachrichten**

5. Jahrgang.

Diese Wochenchrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.

Einzelnummer M. 40.—
Monats-Abonnement M. 60.—
Vierteljährlich M. 180.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung

Berlin W. 30 G. m. b. H. Mohrstraße 22.
Probennummer kostenlos.

HANSA

TRANSPORT- AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE MEMEL

Kontor Töpferstr. 23 • Tel. Nr. 312 u. 712
Telegraph-Adresse: Hansatransport

Abfertigungsstellen **LAUGSZARGEN u. BAJOHREN**

Internationale Spedition

Transitlager Lagerhäuser mit Gleis- und Wasseranschluss
Eigener Fuhrpark
Holzspedition Eigene Lagerplätze mit Gleis- und Wasseranschluss
Verzollung
Inkasso
Umschlag von Massengütern nach Litauen • Lettland und den andern Randstaaten

Landgrundstück

(etwa 3-10 Morg.) zu kaufen oder pachten gesucht. Vermittler auch angeh. Angeb. unt. 413 an die Exped. d. Bl.

Heiratsgefuch

Mehrere Damen mit Land- und Stadtgrundstücken und 50 000 bis 10 Millionen Vermögen wünschen baldige Heirat. Auskunft durch **Dr. Salasus** Memel, Swiane 1. Rüdporto.

Wer hat Franz

abzugeben? Gef. Off. u. Nr. 411 an die Exped. d. Bl.

Wer kann laufend

Stiefelputzerei mit 25, 50, 100, 200 billiger Marken, oder gewöhnliche der 100 u. 1000 liefern. Angeb. m. Muster neg. Vergüt. erb. **Harder** Markenhaus Kiel.

Memelmärkten

neue Ausgabe, kauft höchstgünstig.

N. v. Seggo Alexanderstraße 20.

Gesucht! Gebrauchte Ketten

kauft u. zahlt d. höchst. Preise Vionys, Genossenschaft Friedrich Wilhelm-Strasse.

Gut erhaltenen Kachelöfen

sucht zu kaufen. **Wittauten bei Wittken.**

Zu kaufen gesucht: Feldbahn-Material

Gleise, lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Mühlenräder, Waggon, Lokomotiven

Geleiteneleitung Deutsche Tiefbauunternehmer G. m. b. H., Berlin W. 37

Generalvertreter: **Siv. Ing. M. H. Misch** Königsberg Nr. 5, Sobhanoffstr. 5. Tel. 8186.

Memelmärkten

G. Schütz, Schlegelstraße 7.

Reparaturen

an landwirtschaftlichen und Industriemaschinen, Kraftfahrzeugen etc.

werden in unseren modernen Reparatur-Spezial-Werkstätten unter fachmännischer Leitung prompt und sachgemäß ausgeführt.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie Memel

Hauptkontor: Werftstr. 3. Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2
Telegraphenadr. „All“. Telephon 381, 382.

Fritz Cohn & J. Abelman

G. m. b. H.

Bauwaren-Grosshandlung

empfehlen **ab Lager Werftstrasse 4:**

Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk, Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottmehl, Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Rimsdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen, Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum, Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen, glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Ein noch unterhaltenes Sofa zu kaufen gesucht. Angebote unter 409 an die Exped. d. Bl.

Für ein 3 Monate altes Kind wird eine **Pflegerin oder Schwester** gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Junge Wittin

d. Lebenszeit beendet unter G. d. H. ist. Off. unt. 417 an die Exped. d. Bl.

Eine Frau

für Kontoreinigungs- und Putzgänge für einige Stunden am Tage gesucht.

Albert Hiehle Fischerstr. 9/10.

Telephon 843 Telephon 843

Ia amerikanisches

Benzin

The Caucasian Oil Comp. Ltd.

Tankanlage Winterhafen Memel Kontor Libauerstrasse 37.

Memelmärkten

die nicht mehr am Schalter erhältlich, kaufe zu höchsten Tagespreisen.

Willy Wenkebach

Mühlentstr. 128.

Raue

für folgende Einzelwerte der letzten Ausgabe:

8 Mr.	50 Mr.
10 "	25 "
20 "	40 "

Offerten unter 412 an die Expedition d. Blattes.

Raue sämtliche Memelmärkten

insbesondere letzte Ausgaben zu höchsten Tagespreisen

Kurt Benjamin

Str. Wasserstr. 8/4

Häute u. Felle

Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle

MEMEL

Turnplatz No. 3 Turnplatz No. 3

Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft
Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisampimas.

Kaufe laufend jeden Vossien

Rognat- u. Rottweinflaschen

Memeler Weinbrandbrennerei u. Siförfabrik

A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Bäderstraße 22/24
Telephon 89 und 889

Wir kaufen laufend: **Rognat-, Rum-, Rottwein-, Portwein- u. Siförflaschen** zu höchsten Tagespreisen

Friedmann & Co.

Theaterstr. 1 Tel. 699 u. 399

Wir kaufen die **Spezialflaschen** für unsere **Voss-Siföre**

laufend zu höchsten Preisen zurück und bitten unsere geehrte Kundschaft, uns dieselben nach Möglichkeit zurückzugeben.

de Voss & Co., K.-G.

Friedrichsmarkt 17.

Gut erhaltenen Schreibtisch

für Bürozwede sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 405 an die Expedition dieses Blattes.

Lüchtiges Mädchen

mit guten Kochkenntnissen und **erfahrenes Kinder mädchen**

zum 1. Februar gesucht.

Frau Lotte Harder

Sintere Werftstr. 9a (Union).

Tifit-Memel

Meine in Tifit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengebäuden und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (event. Zwischentausch) zu tauschen.

Max Ruschke, Gärtenstraße 8

gutmöblierte Zimmer

von 2 Herren

von sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 418 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen

von sofort gesucht

Wiensauerstr. 22

Ein tüchtiges, eheliches Dienstmädchen

fortfort gesucht

Burstein, Gartenstr. 8

Junges Mädchen

zur Hilfe in der Wirtschaft und zu einem Einde gesucht.

Waldungen Hufenbach
Wiensauerstr. 8

Ein eheliches, kinderliebes Dienstmädchen

kann sich melden bei

Friedrichstr. Patewski
Blantagenstraße 6

Mädchen oder Aufwärterin

für tagüber von sofort gesucht

Waldenstraße 14, II Etg.

Welche christlich geformte Familie würde ein unglückliches Mädchen (Waise) 26 J. vom 1. 2. gegen Verpflegung und Logis beizubehalten. Gef. Offerten unter 414 an die Expedition d. Bl.

Suche 4-5-Zimmer-Wohnung

nehme auch reparaturbedürftige. Offert. unt. 408 an die Exped. d. Bl.

Jünger Mann sucht möbl. Zimmer

gegen gute Bezahlung ob Lebensmittel. Offert. unt. 396 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes ob. leerer Zimmer

ben Kaufmann, der tagüber nicht zu Hause ist (Dauermieter) gesucht. Offerten unter Nr. 400 an die Expedition d. Blattes erb.

Sp. Handlungsgeh. sucht

zum 1. 2. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Off. unt. 410 an die Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer

von sofort oder später gesucht. Offerten u. 415 an die Exped. d. Bl.

In unser Handelsregister Abteilung B. ist heute unter Nr. 185 die Gesellschaft **„Memel“** Gesellschaft für Handel und Schiffahrt mit beiderseitiger Haftung mit dem Sitz in Memel eingetragen worden.

Genehmigt des Unternehmens ist der Betrieb von Handelsgeschäften aller Art, vornehmlich der An- und Verkauf von Meublen und Holz u. w. weiterhin von Speditionsgeschäften, insbesondere Beförderung von Gütern aller Art auf Wasser und zu Lande u. w. zwar auf Binnengewässern wie auf hoher See, ferner Lager- und Agenturgeschäfte aller Art.

Der Gesellschaftsbeitrag ist am 1. September festgesetzt.

Das Stammkapital beträgt 30 000.— M.

Zu Geschäftsführern sind die Kaufleute Dr. **Reinhold Schmidt** in Rappor und **Roland Bahrendt** in Danzig bestellt.

Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft, mit Ausnahme der in § 4 des Gesellschaftsvertrages aufgeführten Geschäfte, befugt.

Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 1. Mai 1922 bestimmt. Wird das Gesellschaftsverhältnis nicht ein Jahr vor Vertragsabschluss verlängert, so gilt die Gesellschaft als aufgelöst.

Die Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen in dem von dem Vorstand bestimmten Blättern.

Memel, den 29. Dezember 1921.

Das Amtsgericht Abteilung I.

Bei der im Handelsregister Abteilung A unter Nr. 577 eingetragenen Firma **Witt & Svendsen** Königsberg i. Pr. die Zweigniederlassung Memel unter derselben Firma ist heute folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Hans Svendsen** in Königsberg i. Pr. ist als Geschäftsführer in das Geschäft eingetragener. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Dezember 1922 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Geschäftsführer und zwar ein jeder auch allein befugt.

Die Gesamtprokura hat **Hans Svendsen** und **Max Bischoff** in Königsberg i. Pr. als Prokuristen Paul **Böttcher** und **Max Stolz** in Königsberg i. Pr. als Prokuristen für die offene Handelsgesellschaft in Memel, den 2. Januar 1922.

Das Amtsgericht Abteilung I.